32. Jahrgang. Mittwoch, 19. Juni. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17736. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1889.

Die Zuckerconvention vom 30. August 1888.

Diese Convention erfährt im neuesten Heft der „Vierteljahrsschrift für Volkswirthschaft“ (Berlin, Verlag von F. A. Herbig) eine Besprechung von sachverständigster Seite, nämlich von Herrn Wilh. Herbertz, Herausgeber und Redacteur des Fachblatts „Die deutsche Zuckerindustrie“. Derselbe giebt zunächst eine kurze Geschichte der Besteuerung des Zuckers in den verschiedenen Ländern. Der Zucker wurde früher ausschließlich aus fremden Welttheilen in recht unreinem Zustande nach Europa gebracht und in den europäischen Hafenstädten raffinirt. Als man, zuerst in Frankreich, den fremden Rohzucker mit Zoll belegte, kam man bald auch zur Rückvergütung des Zolles bei der Ausfuhr raffinirten Zuckers, und man legte dabei ein bestimmtes Verhältniß der Ausbeute von Raffinade zu dem dazu erforderlichen Quantum von Rohzucker zu Grunde. Aber die Industrie vervollkommnete sich immer mehr; die Ausbeute aus einer bestimmten Menge Rohzucker wurde immer größer, der Staat vergütete bald nicht mehr bloß den Zoll zurück, sondern er zahlt den Raffinerien eine immer höher werdende Prämie. Colbert, Ludwigs XIV. berühmter Finanzminister, nahm an, daß 2 bis 3 Centner Rohzucker zur Darstellung eines Centners raffinirten Zuckers erforderlich seien; in den Jahren 1864/65 wurden von England, Frankreich, Holland, Belgien unter Betheiligung des deutschen Zollvereins in einer Raffinerie zu Köln unter Aufwendung großer Mittel Versuche angestellt, welche ergaben, daß damals schon aus 100 Pfd. geringstem Rohzucker 67 Pfd. Brodmelis gewonnen wurden, und heute ist dies Ausbeuteresultat schon bei weitem überschritten. Der Staat zahlte die Zuckerprämie, und zwar that er dies anfangs nicht um der einheimischen Zuckerindustrie willen, sondern zur Unterstützung und Hebung der damals im Vordergrund stehenden Seeschiffahrt. Denn zu der Zeit, als Europa noch selbst den Bedarf seiner Bewohner an Getreide deckte, war Zucker bei weitem der Hauptmassenartikel für die Schiffe langer Fahrt.

Allmählich wurden die Opfer, welche die Staaten durch die Zuckerprämien bringen mußten, doch zu groß. In Deutschland sank die Einnahme aus der Zuckerbesteuerung von 60½ Millionen in 1873/74 auf 20½ Millionen in 1886/87 und in Oesterreich-Ungarn verschlangen die Zuckerprämien nicht nur die ganze Zuckersteuer, sondern der Staat mußte noch 26 247 Gulden zuzahlen. Herbertz schildert die verschiedenen Versuche, den Mißständen, welche für die Einzelstaaten aus den Zuckerprämien erwuchsen, abzuhelfen. Erst 1887 gelang es den unausgesetzten Bemühungen des Baron v. Worms, damaligen Secretärs der englischen Handelsbank, jetzigen Unterstaatssecretärs für die Colonien, die Sache in Fluß zu bringen. Die englische Regierung erließ an die anderen Staaten die Einladung zu der in London stattgehabten Zuckerconferenz, deren Verlauf und Erfolg eingehend dargestellt wird. Der Wortlaut der Convention, wie die von den einzelnen Staaten dazu erlassenen Erklärungen werden abgedruckt und erläutert. Jedes der Länder, welche bei der Zuckerproduction, bei dem Zuckerverbrauch und beim Zuckerhandel in Betracht kommen, findet eingehende Würdigung der betreffenden Verhältnisse.

Der Verfasser kommt zu dem Resultat, daß die Convention wohl eine geeignete Grundlage biete, den mit Recht beklagten Mißständen abzuhelfen. Die Staaten, welche sich an der Conferenz nicht betheiligt haben, kommen bei der Zuckerproduction überhaupt fast sämmtlich nicht in Betracht. Frankreich macht seinen Zutritt zur Convention von dem aller Zucker erzeugenden Länder abhängig. Das ist so viel wie vollständige Ablehnung. Aber Herbertz weist nach, daß für den Weltmarkt die französische Rübenzuckerproduction von keiner Bedeutung ist. Die erste Stelle, welche dieselbe früher einnahm, ist zuerst an Oesterreich-Ungarn, dann an Deutschland verloren gegangen, und selbst der dritte in der Reihe ist jetzt nicht mehr Frankreich, sondern Rußland. Frankreichs einheimische Zuckererzeugung deckt in den letzten fünf Jahren in der Regel nicht mehr den Bedarf des Landes, und wie bedeutend auch sein Zuckerhandel nach Einfuhr und Ausfuhr bemessen ist, so kommt es doch nur in sehr vereinzelten Jahren und in unbedeutenden Mengen zu einem Ueberschuß der Ausfuhr. Zur Aufrechterhaltung nur dieser Stellung hat der französische Staat schon sehr große Opfer gebracht. Durch den steuerfreien Zucker aus den französischen Colonien allein sind die französischen Consumenten mit 80 Mill. Frcs. jährlich belastet. Solche Opfer und Lasten wird man um so weniger länger tragen wollen, wenn in anderen Ländern die Prämien aufgehoben werden.

Viel mehr Schwierigkeiten macht dem Inkrafttreten der Zuckerconvention der Widerstand, welcher ihr in England entgegentritt. Ein großer Theil der Engländer will nicht einsehen, was ihm für ein Schaden daraus erwächst, wenn ihm auf Kosten der Steuerzahler Deutschlands, Oesterreichs, Frankreichs oder Rußlands der Zucker billiger auf den Tisch geliefert wird, als früher. Durch den billigen Zucker vom Continent sind zwar die englischen Zuckerraffinerien geschädigt; die Fabrikation von Zuckergebäcken (Cakes u. s. w.) ist aber dadurch ungemein gehoben und überbietet in überseeischen Gebieten alle Concurrenz, und durch die Hebung der Zuckerbäckerei finden viele Tausende von Arbeitern mehr Beschäftigung, als solche in anderen Gebieten verloren haben. Herbertz weist nach, daß die Befürchtung, durch das Inkrafttreten der Convention könnten die Zuckerpreise in England wesentlich steigen, nicht richtig ist, und schließt mit den Worten: „Sollte es zur thatsächlichen Durchführung der Convention kommen, so wird die Zuckerindustrie nicht allein in England und seinen Colonien, sondern **mit Ausnahme Frankreichs** in allen Ländern des Rüben- und Rohzuckers die **richtige Grundlage einer gesunden Entwickelung** erhalten und gleichzeitig eine große Erweiterung ihres Absatzgebietes erfahren. Das auch nur erstrebt zu haben, wird ein unvergängliches Verdienst des Herrn Baron v. Worms bleiben.“

Deutschland.

⊻ **Berlin**, 17. Juni. [**Zwei neue Ausstellungen in Berlin.**] Gestern Vormittag sind zwei Ausstellungen eröffnet worden, die, obwohl sie nur ganz bestimmte, eng begrenzte Kreise betreffen, doch nicht verfehlen werden, selbst neben der Ausstellung für Unfallverhütung die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf sich zu lenken. Namentlich dürfte dies bezüglich der **Fachausstellung des Schlosser-Gewerbes** der Fall sein, die unter dem Protectorat des Prinzen Friedrich Leopold von der hiesigen Schlosser-, Sporer-, Büchsen- und Windenmacher-Innung veranstaltet wurde und in ausgedehntem Maße aus allen Theilen Deutschlands beschickt worden ist. Die Ausstellung, die im Exercierhause in der Karlsstraße Platz gefunden hat und in 9 Gruppen zerfällt: 1) Kunstschmiede-Arbeiten, 2) Geldschränke und Cassetten, 3) Kunst- und Sicherheits-Schlösser und -Vorrichtungen, 4) Bauschlosser-Arbeiten, 5) verschiedene Schlosser-Arbeiten, 6) Erzeugnisse der Sporer, Büchsen- und Windenmacher, 7) Werkzeuge, 8) Hilfsmaschinen für das Kleingewerbe und 9) Zeichnungen, Modelle u. s. w., legt im allgemeinen, wie namentlich durch Gruppe I. beredtes Zeugniß dafür ab, daß die deutsche Kunstschlosserei nicht mehr hinter der berühmten Technik früherer Jahrhunderte zurücksteht. Hier fallen namentlich die Arbeiten der Gebrüder Armbrüster aus Frankfurt a. M. in die Augen, die u. a. Blumensträuße enthalten, deren einzelne Blumen, aus einem massiven Eisenstück gearbeitet, wahre Meisterwerke genannt werden dürfen. Paul Markus-Berlin hat einen kioskartigen Ausstellungsschrank mit vielen interessanten Erzeugnissen der Kleinschmiedekunst, eine große Standuhr und ein Grabkreuz ausgestellt, Gegenstände, deren reiche Ornamentik mit Recht die Aufmerksamkeit der Fachleute auf sich zieht; hervorragende Aussteller sind ferner Fabian-Berlin, Carl Kockert-Dessau und L. Manstedt und Co. in Kalk bei Köln. Die letztgenannte Firma hat sich das große Verdienst erworben, die Eisenwalztechnik dem Kunstgewerbe dienstbar zu machen. Unter Mitwirkung des Architekten Heinrich Seling in Berlin hat sie Versuche angestellt, Geländer für Treppen und Ballustraden, Balkon- und Grabgitter, ornamentirte Thore und Thüren, Kandelaber u. s. w. aus gewalztem Eisen zu fertigen, die derart gelungen sind, daß die künstlerisch vollendeten Ornamente durchaus den Eindruck machen, als seien sie mit der Hand durch Ciselirung oder Gravirung hergestellt. Die Leistungen der Firma Manstedt haben bereits die Aufmerksamkeit des Auslandes auf sich gelenkt, aus dem zahlreiche Aufträge eingelaufen sind. Diese Technik wird auch schon zur Anfertigung von Kupfer- und Messing-Gegenständen verwendet. Wie bedeutend die Berliner Geldschrankfabrikation ist, beweist die Thatsache, daß auf dieser immerhin beschränkten Ausstellung nicht weniger als 16 Berliner Firmen, die diesen Zweig vertreten, ausgestellt haben. Eröffnet wurde die Ausstellung durch einen feierlichen Akt in Gegenwart des Protectors, des Prinzen Friedrich Leopold, der zu Ehren dieses Tages von der genannten Innung zum Ehrenmeister ernannt wurde und zur Bestätigung dessen den Meisterbrief, in einer Mappe von grünem Sammet liegend, erhielt.

Die zweite Ausstellung, die heute Vormittag und zwar schon um 10 Uhr ihren Anfang nahm, war die **Ausstellung für Verhütung der Infection in der Brauerei**, die der Verein „**Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin**“ im Wintergarten des Central-Hotels aus Anlaß seiner 7. ordentlichen Generalversammlung veranstaltet hat. Die Ausstellung umfaßt in der Hauptsache Apparate, welche eine Infection im Brauereibetrieb in den verschiedenen Fabrikationsstadien verhindern sollen, z. B. Kühl- und Lüftungsapparate, Staubfänger, staubfreie Putzmaschinen, Gerstenwaschmaschinen, Vormaischer, Wasserfilter, Wasserbehälter, Luftfilter, Ventilatoren u. s. w. Berücksichtigt sind besonders diejenigen Vorrichtungen, welche das Kühlschiff in Bezug auf Kühlung, Klärung und Lüftung ersetzen. Dazu gesellen sich Apparate, welche zur Reinigung und Reinerhaltung der Hefe dienen, als: Hefewaschvorrichtungen und Hefereinzuchtapparate. Daneben findet man zahlreiche Gegenstände, welche die Brauerei betreffen und mit den vorher genannten in Verbindung stehen. Nicht weniger wie 63 Firmen aus allen Theilen des Reiches haben sich an dieser für das Brauer-Gewerbe überaus wichtigen Ausstellung betheiligt. Unter denselben befindet sich auch der Verein „Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin“, der namentlich Reinzuchtapparate eigener Construction, eine Laboratoriums-Einrichtung für Reincultur, Reinculturen von Gähr-Organismen, Proben aus Reinzuchtapparaten entnommen, Dauerpräparate von Hefen in Cylindern, Luftuntersuchungscylinder u. s. w. ausgestellt hat. Der Verein, der sich über ganz Deutschland erstreckt und dessen Vorstand demgemäß zusammengesetzt ist, hat im vergangenen Jahre die Rechte einer juristischen Person erhalten. Voraussichtlich noch in diesem Jahre wird er mit dem Bau einer Versuchsbrennerei beginnen, dessen Bedeutung am besten die Thatsache kennzeichnet, daß das Abgeordnetenhaus 229 000 Mk. dafür bewilligt hat, vorausgesetzt, daß aus dem Brauergewerbe ein gleicher Betrag gegeben werde. Derselbe ist gesichert und in Folge dessen der königl. Regierungsbaumeister Metzing mit der Ausarbeitung der Pläne beauftragt und bereits stark beschäftigt.

Beide Ausstellungen währen bis incl. Sonntag den 23. Juni.

* [**Ueber die feierliche Einholung der Braut des Prinzen Friedrich Leopold**] theilt die „Post“ folgende Einzelheiten mit: Die hohe Braut wird am 22. d. M. mittelst Extrazuges von Dresden eingeholt und in Falkenberg von dem Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg und von ihrem neugebildeten Hofstaate empfangen werden. Um 2 Uhr wird die hohe Braut im Schloß Bellevue anlangen, wo dieselbe von der gesammten königlichen Familie empfangen wird. Um 4 Uhr wird der feierliche Einzug in Berlin stattfinden. Dem Vernehmen nach wird bei Gelegenheit der Vermählung der Fackeltanz in der am königlich preußischen Hofe althergebrachten Weise stattfinden, jedoch mit der Modification, daß nur bei den Rundgängen Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin die activen und inactiven Staatsminister den Vortritt haben werden.

* [**Schloß Friedrichskron.**] Der „Reichsbote“ schreibt: Nachdem zwei kaiserliche Cabinets-Ordres aus dem Neuen Palais datirt wurden, dürfte die amtliche Bezeichnung des Schlosses Friedrichskron als „Neues Palais“ feststehen. Der leitende Gedanke dabei ist, daß es gegen die Tradition des Hohenzollernhauses verstößt, historisch gewordene Namen durch andere zu ersetzen. Die Pietät gegen Friedrich den Großen, der dies Schloß Neues Palais hieß, hat hierin die geschichtliche Priorität vor der gegen Kaiser Friedrich, der es in Friedrichskron umtaufte. Dagegen wäre es dem Kaiser sehr wohl gegeben, ein neues Schloß mit dem Andenken an Kaiser Friedrich zu verknüpfen.

* [**Zur Wißmann-Expedition**] meldet man der „Berliner Presse“ aus London: „Nach einer Nach-

---

Begabt.

(Nachdruck verboten.)

Erzählung von L. Dilling

8) aus dem Norwegischen von „Homo“.

(Fortsetzung.)

In der Falk'schen Wohnung sah es recht freundlich aus. In einer ziemlich großen Wohnstube standen die antiken Möbel aus dem Saale in Falkestad. Sie waren zwar recht groß und schwer für eine gewöhnliche Miethswohnung, doch gaben sie, sowie der große Kronleuchter, dem Zimmer ein elegantes Gepräge. Lorenz saß in einer Ecke am Schreibtisch. Er sah um einige Jahre älter aus, sonst hatte er sich aber nicht sehr verändert. Seine Züge hatten eine größere Festigkeit bekommen, und der beginnende Schnurrbart zeichnete einen feinen Schatten unter seine Nase.

Es schellte. Lorenz öffnete die Entréethür.

Die beiden Fräulein Binberg standen in strahlenden Toiletten vor ihm.

„Guten Tag, guten Tag, Lorenz. Ist deine Mutter zu Hause?“

„Ich werde sie rufen. Bitte, treten Sie näher.“

„Hier sieht es ja reizend aus“, sagte Amalie, als sie eintraten. „Es macht hier ja durchaus keinen ärmlichen Eindruck.“

„Durchaus nicht.“

Zur selben Zeit trat Frau Falk ein.

Sie sah auch wenig verändert aus.

Die hübschen, graugrünen Augen waren vielleicht noch melancholischer und das Gesicht noch blasser, als zuvor. Sonst war sie ebenso fein, zierlich und gut gekleidet, wie in ihren besseren Tagen.

„Guten Tag, süße Beate, wie geht es dir? Ach, welche Veränderungen, seit wir uns nicht gesehen haben. Aber wie schön, daß Ihr hier so nett wohnt. Die Straße ist zwar schwer zu finden. Wir kommen ja sonst nur in den besseren Theil der Stadt. Ich sagte aber zu Hilda, das würde ja eine Sünde und Schande sein, wenn wir nach Christiania kämen, ohne dich aufzusuchen. Dich wird es auch freuen, daß deine alten Freunde dich nicht vergessen haben.“

„Es ist sehr freundlich, daß Ihr gekommen seid“, antwortete Frau Falk kühl.

„Zu Hause reden die Leute ja so viel. Sie sagen alle, daß es hier bei Euch so ärmlich aussähe“, sagte Hilda und rückte ihren neuen Pariser Hut zurecht.

„Gott sei Dank, wir haben niemanden von unseren alten Freunden in Anspruch genommen, und wir hoffen, daß wir auch ferner ohne sie fertig werden.“

„Das ist ja auch das Beste“, bemerkte Amalie und zupfte an einer Atlasschleife auf ihrem Mantel.

„Was giebt's denn Neues bei Euch?“

„Du weißt wohl, daß Finne und Gusta sich geheirathet haben?“

„Nein.“

„Ja, und der alte Doctor starb einen Monat nach der Hochzeit. Er hat nichts weiter hinterlassen, als sein kleines Haus mit Inventar. Da hat Finne sich arg verrechnet. Der Himmel mag wissen, wovon sie leben wollen, und außerdem trinkt Finne. Er liegt den ganzen Tag im Hotel.“

„Das ist ja traurig.“

„Ja, es passirt so wenig Erfreuliches auf der Welt“, meinte Amalie.

„Wo ist Lorenz denn geblieben?“ fragte Hilda.

„Er ist auf sein Zimmer gegangen, um zu arbeiten.“

„Alle Leute sagen, daß er so begabt ist. Du wirst sehen, Beate, er wird noch einmal ein bedeutender Dichter. Denke dir die Freude, wenn sein Name in die Zeitungen kommt. Ich vergesse es nicht, wie damals mein Vater starb. Da stand ein so hübscher Bericht über die Beerdigungs-Feierlichkeiten im „Sonntagsboten“. Wir haben ihn ausgeschnitten und aufgehoben.“

„Erst muß er aber sein Examen machen und dann wollen wir sehen, was aus ihm wird.“

„Er ist ja noch jung. Und dein Mann, — nun, wie gefällt ihm seine neue Beschäftigung?“

„Er arbeitet und müht sich vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Er hat nur einen Lehrling zur Hilfe.“

„Der Aermste. Ja, auf dieser Welt giebt es manchen harten Schlag.“

„Jetzt wollen wir aber aufbrechen“, sagte Hilda. „Wir haben dich schon so lange aufgehalten. Adieu!“

„Adieu!“

„Adieu, liebe Beate“, sagte Amalie. „Wir hätten dich so gern auf eine Woche zu uns eingeladen, um die Bäder zu benutzen. Doch leider haben wir gar keinen Platz.“

„Vielen Dank. Ich hätte auch doch nicht das Haus verlassen.“

„Um aufrichtig zu sein, denke ich mir das auch gar nicht so amüsant für dich, unter den jetzigen Verhältnissen nach unserem kleinen Klatschneste zu kommen. Nun, Adieu, grüß' auch deinen Mann und Sohn.“

„Adieu, und vielen Dank für Euren Besuch.“

„Sie ist noch ebenso hochmüthig, wie sie immer gewesen ist“, meinte Hilda, als sie draußen standen. „Nicht ein Wort sagte sie über unsere neuen Kleider. Ich glaubte sicher, daß es sie interessiren würde, dieselben zu sehen; aber sie wollte uns natürlich nicht die Freude machen und eingestehen, daß sie hübsch sind.“

„Ach, die Menschen sind ja nun einmal so eigenthümlich“, bemerkte Amalie seufzend.

Frau Falk athmete erleichtert auf, als sie fort waren.

Eine Stunde später erschien Falk. Man ging zu Tisch. Der frühere Hofbesitzer war sehr verändert. Er saß gebückt da, war ganz grau geworden und sah recht angegriffen aus.

„Du hast von Fräulein Binberg's Besuch gehabt?“

„Ja, sie waren so freundlich und theilnehmend, daß ich sie am liebsten kopfüber die Treppe hinuntergeworfen hätte.“

Er seufzte.

„Man muß sich in Vieles finden, wenn man arm ist.“

„Du mußt am meisten darunter leiden. Es thut mir immer so wehe, dich den ganzen Tag unten in dem ungesunden Laden stehen zu sehen, während ich hier oben wie eine Königin throne. Du solltest mich dir helfen lassen.“

„Du würdest es nicht aushalten können.“

„Ich fürchte aber für dich.“

„Ich bin stark und kräftig. Meinetwegen sei außer Sorge.“

„Wenn du aber einmal krank oder arbeitsunfähig werden solltest, dann muß ich es doch ertragen, und für den Fall wäre es besser, wenn ich mich allmählich daran gewöhnte. Wir haben ja nur das Geschäft, worauf wir angewiesen sind, und Lorenz muß ja auch vorwärts in der Welt. Ehe er etwas verdient, können noch viele Jahre hingehen.“

„Stille, da kommt er. Laß uns hierüber nicht weiter sprechen. Mit Gottes Hilfe lebe ich noch lange und sorge für Euch Beide.“

Nach Tisch stand Lorenz allein im Wohnzimmer. Er ging hin und öffnete ein Fenster.

„Papa hätte auch die fettige Schürze im Laden lassen können. Die ganze Wohnung riecht abscheulich nach altem Käse.“

Er warf sich in einen vergoldeten Lehnstuhl und zündete eine feine Cigarre an.

Die Mutter war wieder in die Küche gegangen, um das Geschirr abzuwaschen, und der alte Vater stand gebeugt und angegriffen unten in dem feuchten Laden und verkaufte ranzigen Speck.

10. Eine Trauerfeierlichkeit.

Es war um die Neujahrszeit. Der Schnee hatte eine dicke Decke über alle Gräber gebreitet, die Thür zur Kapelle stand offen. Auf beiden Seiten standen Tannenbäume gepflanzt und Tannenreiser waren vor dem Eingang hingestreut.

Schwarz gekleidete Dienstmädchen und ein paar Livréediener erschienen mit Kränzen, die sorgfältig in Servietten oder dicke wollene Tücher gepackt waren; aber es war so kalt draußen, daß die Blumen erfroren, sobald sie an die Luft kamen.

Mitten in der Kapelle stand ein Sarg, mit Kränzen und Bouquets dicht bedeckt, während einige schwarz gekleidete Damen fortwährend neue Gaben befestigten.

Madame Norderup stand steif und ernst, aber gefaßt, wie immer, neben dem Sarge, trennte die Visitenkarten von den Kränzen und übergab jedem Bringer oder Bringerin ein Couvert mit einer schwarzen Karte, worauf gedruckt war:

„Herzlichen Dank für die Theilnahme.
Beate Falk.“

Auf der ersten Bank neben dem Sarge saß Frau Falk mit Frau Verlund und Frau Vindahl. Alle drei waren schwarz gekleidet. Frau Falk hielt fast ohne Unterbrechung ihr Taschentuch vor das Gesicht und weinte bitterlich. Auch die beiden anderen Damen weinten. Lorenz saß an ihrer Seite, blaß und ernst. Er war selbst in seiner Trauer elegant.

Er dachte, dachte so viel, während er dasaß zu

richt aus Zanzibar sind die letzten für die Wißmann-Expedition bestimmten Dampfer, welche schon vor 14 Tagen als von Aden abgegangen gemeldet wurden, bis jetzt dort nicht eingetroffen. Man vermuthet daher, daß denselben auf der Fahrt ein Seeunglück zugestoßen sei."

* **[Stanley und Emin.]** Nach London wird aus Zanzibar gemeldet: „Laut Briefen aus Ubschidschi beabsichtigen Stanley und Emin Pascha ihren Weg durch Massai-Land nach Mombasa (Hauptort des englischen Gebiets an der ostafrikanischen Küste) zu forciren. Tippo-Tip marschirt im Juni ab; seine Ankunft in Zanzibar wird zum November erwartet." Natürlich bleibt Bestätigung abzuwarten.

* **[Die Lohnbewegung]** hat auch die **Berliner Hausdiener** ergriffen. Der Vorstand der freien Vereinigung der Hausdiener Berlins erläßt einen Aufruf an die 35 000 in Berlin beschäftigten Hausdiener, sich zu organisiren, um 10stündige Arbeitszeit, Beseitigung der Sonntagsarbeit etc. zu fordern. Zum nächsten Freitag ist eine Versammlung der Hausdiener einberufen.

* **[Stöcker]** hat, schreibt die „Pos. Ztg.", seinen Beitritt zu den reinen Antisemiten vollzogen. In der bekannten „Verzichterklärung" Stöckers scheint der Nachdruck auf der öffentlichen Agitation zu liegen, von welcher der Herr Hofprediger sich vorläufig fernzuhalten hat. Dafür arbeitet er hinter den Coulissen noch eifriger als früher. Wie wir erfahren, war vom Vorstande der christlich-socialen Partei, bestehend aus den Herren Stöcker, Wagner und Kühne, der letztere als officieller Delegirter zum Bochumer Antisemitentage entsandt, an dessen Verhandlungen er sich auch, den von Stöcker empfangenen Instructionen entsprechend, betheiligt hat. Stöcker muß demnach jetzt zu den sogenannten reinen Antisemiten gerechnet werden. Vielleicht gewinnen die seither herzlich unbedeutenden und einflußlosen reinen Antisemiten durch Stöcker, der doch immerhin ein schlauer Agitator ist, etwas an Boden. Wichtiger ist, daß die conservative Parteileitung es für zulässig hält, daß ein Angehöriger der conservativen Fraction im Reichs- und Landtage zugleich der Partei der reinen Antisemiten angehört.

* **[„Nationale" Phantasien.]** Die „national"-gouvernementale „Köln. Ztg." schreibt, ein Thema weiterspinnend, welches die „nationale" Presse in Ermangelung eines anderen Schmähstoffes dieser Tage wieder einmal emsig tractirt hat:

„Die verrätherischen Fäden, welche etwa seit Jahresfrist zwischen dem Deutschfreisinn und dem reichsfeindlichen Welfenthum herüber- und hinüberspielen, sind oft erörtert worden, wurden bisher aber von eingeweihten und unbedingt glaubwürdigen Persönlichkeiten wohl angedeutet, jedoch nicht vor aller Welt klargelegt. Dieselben müssen jedenfalls von allen wachsamen und vaterlandsliebenden Deutschen scharf im Auge behalten werden; die „Conservative Correspondenz" macht über diese Angelegenheit, welche in die Zeit der 99 Tage hineinreicht, folgende zutreffenden Bemerkungen":

Und nun folgt eine langathmige Auseinandersetzung über die „Vaterlandsfeindlichkeit" der Freisinnigen angeblich klipp und klar beweisende Thatsache, daß der Abg. Munckel in seiner Eigenschaft als Rechtsanwalt den von Herrn v. Bennigsen wegen Verleumdung angeklagten welfischen Redacteur Dannenberg vor Gericht vertheidigt hat. — Unserer Ansicht nach beweisen diese „verrätherischen Fäden", von denen das rheinische „Weltblatt" phantasirt, weiter nichts als die Verwirrung der Gehirnganglien, unter welcher die „Köln. Ztg." wahrscheinlich in Folge der tropischen Hitze offenbar noch heftiger zu leiden hat, als bisher.

* **[Ostafrikanische Plantagen-Gesellschaft.]** Am 15. Juni fand hier die General-Versammlung der deutsch-ostafrikanischen Plantagen-Gesellschaft statt. Der Jahresbericht für 1888 hebt hervor, daß es wegen des Aufstandes in Ostafrika geboten erscheine, das Beamtenpersonal wesentlich zu verringern, indessen geeignete Kräfte für die Zeit der Wiederaufnahme der Arbeiten auf dem Festlande in Bereitschaft zu halten. Die Gesellschaft hat von den Actionären eine zweite Rate von 25 Proc. eingezogen und in Folge dessen eine halbe Million zur Verfügung.

* **Aus Schlesien,** 14. Juni, wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Die polizeiliche Anordnung, wonach alle **Schankstätten** im oberschlesischen Bergrevier während der sieben monatlichen Vorschuß- und Löhnungstage für die Bergleute geschlossen bleiben müssen, hat die von dieser Beschränkung schwer getroffenen Gast- und Schankwirthe jenes Bezirks veranlaßt, in einer am Mittwoch in Kattowitz abgehaltenen Versammlung zur Wahrnehmung ihrer Interessen die geeigneten Schritte zu thun. Es wurde beschlossen, Eingaben an die Ortsbehörden um Erlaß der Gewerbesteuer für die Monate Mai und Juni zu richten, sowie Entschädigungsansprüche gegen die Polizeibehörde gerichtlich geltend zu machen. Zugleich baten die in Kattowitz versammelten Gastwirthe den Oberpräsidenten und den Regierungs-Präsidenten von Oppeln telegraphisch auf Aufhebung der für 13.—16. Juni von den Lokalbehörden angeordneten Schanksperre.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 17. Juni. **Anläßlich der 800jährigen Jubelfeier des Wettiner Hauses** schreibt der „Nemzet": Die allgemeine Sympathie für das sächsische Volk und dessen Fürsten wird bei den Völkern der österreichisch-ungarischen Monarchie durch das Bewußtsein erhöht, daß gleich König Johann auch König Albert in guten und schlimmen Tagen stets ein aufrichtiger und unerschütterlicher Freund und Verbündeter Oesterreich-Ungarns war. Die Geschichte wird dereinst klar stellen, welche ersprießliche Wirksamkeit diese beiden Fürsten im Interesse der Herstellung jenes festen und intimen Verhältnisses entwickelten, welches gegenwärtig, und wie man hoffen darf, noch sehr lange Oesterreich-Ungarn und Deutschland verbinde. (W. T.)

Pest, 17. Juni. Die hauptstädtische Finanz-Commission hat beschlossen, zur Convertirung der städtischen Anleihen von 3, 5 und 6 Mill. Gulden unter Einbeziehung der schwebenden Schuld von 2½ Mill. Gulden eine **Anleihe** im Betrage von 17 Mill. Gulden auf dem Wege des allgemeinen öffentlichen Angebots zu emittiren.

Frankreich.

Paris, 17. Juni. In Folge Aufhebung des Levante-Geschwaders haben die Minister der Marine und des Auswärtigen beschlossen, daß das Hauptevolutionsgeschwader die Bezeichnung **„Geschwader des westlichen Mittelmeeres und der Levante"** annehmen soll. Somit wird dieses Geschwader den ganzen orientalischen Dienst besorgen. (W. T.)

Paris, 17. Juni. Der Stadtrath hat einen Antrag angenommen, nach welchem die Verwaltung der Ausstellung aufgefordert werden soll, im Verein mit der Regierung die Mittel zu berathen, um die **Haupt-Gebäude der Ausstellung zu erhalten** und den gegenwärtigen Garten in Squares umzubilden. Ferner wurde beschlossen, die Wagenvermiether zu verpflichten, den Forderungen der Kutscher nachzugeben. (W. T.)

Aegypten.

Cairo, 17. Juni. Das russische Auswärtige Amt machte der ägyptischen Regierung die Zustimmung zur **Conversion der privilegirten Schuld** unter der vom Präsidenten des Ministeraths Riaz Pascha angenommenen Bedingung bekannt, daß die Schuldenkasse beauftragt werde, die Verwendung der durch die Conversion erzielten Ersparnisse zu überwachen. (W. T.)

Von der Marine.

♉ Das **Manövergeschwader,** bestehend aus den Panzerschiffen „Baden", „Sachsen" und „Oldenburg", der Kreuzer-Corvette „Irene" und dem Aviso „Wacht", unter dem Befehl des Contre-Admiral Kall, welches in der nächsten Zeit in Neufahrwasser eintreffen soll, wird nach den bisherigen Dispositionen bis zum 25. Juni in der Danziger Bucht manövriren. Die Formation dieses Geschwaders weicht wesentlich von denjenigen früherer Uebungsgeschwader ab. Es zeigt vier verschiedene Schiffsklassen, und um sich ein richtiges Urtheil über die Bedeutung dieser Neuerung zu bilden, muß man die Stellung berücksichtigen, welche diese verschiedenen Schiffsklassen im Organismus der Flotte einnehmen. Die Panzerschiffe **„Baden"** (Flaggschiff) und **„Sachsen"** gehören zu den Schlachtschiffen der Küstenvertheidigung: sie müssen im Stande sein, nöthigenfalls außer in Kiel auch in die übrigen größeren Ostseehäfen einzulaufen, um je nach Lage der kriegerischen Verhältnisse von dem einen oder dem anderen auslaufend, es mit dem Feind aufzunehmen. Da aber die Tiefe der an der pommerschen und preußischen Küste gelegenen Häfen zum Theil nur eine beschränkte ist, mußte den vollständig gefechtsmäßig ausgerüsteten Fahrzeugen ein Tiefgang von nicht über 6 Meter gegeben werden. Neben einer den Panzerschiffen anderer Nationen gegenüber ausreichenden Offensiv- und Defensivstärke ist ihnen große Manövrirfähigkeit eigen, und sind sie, da keine großen Seefahrten von ihnen verlangt werden, von Takelwerk ganz befreit. Sie führen nur 6, aber großkalibrige Geschütze, außerdem lanzenförmige Sporne und Lanzirrohre zum Ablassen von Offensiv-Torpedos. Das Panzerschiff **„Oldenburg"** weicht von den Panzerschiffen der „Sachsen"-Klasse insofern ab, als es nicht die schwere Ausrüstung derselben trägt und mit dem Gesichtspunkt auf eine Verwendung in hoher See gebaut ist. Die Stärke dieses Schiffes beruht darauf, daß neben dem Feuer aus den Breitseiten auch über Heck und Bug eine ziemlich starke artilleristische Wirkung ausgeübt werden kann, was sowohl für den Angriff als für den Rückzug von Bedeutung ist. Die artilleristische Armirung besteht nämlich in sechs 24 Centimetergeschützen, zwei Boot- und Landungs-, vier Torpedogeschützen und drei Revolverkanonen. Als Vorzüge des Schiffes werden genannt: starke Panzerung und Artillerieausrüstung bei geringerer Größe und verhältnißmäßig großer Fahrgeschwindigkeit. Die geschützte Kreuzer-Corvette „Irene" ist bekanntlich zum ersten Male, und zwar unter dem Commando des Capitän zur See Prinz Heinrich von Preußen, einem Geschwaderverbande einverleibt. Der Panzer dieses Schiffes reicht an der Bordwand bis tief unter die Wasserlinie. Im Inneren des Schiffskörpers wird dieser durch den Panzer in eine obere und untere Hälfte geschieden, von welcher letzteren alle besonders den feindlichen Geschossen zu entziehenden Theile des Schiffes: die Maschinen, Pulver- und Geschoßkammern, umschlossen gehalten werden. Armirt ist das Schiff mit sechs 35-Kaliber langen 15 Cm.-Geschützen, welche in sogen. Schwalbennestern stehen; vier derselben können direct nach vorn und zwei direct nach hinten feuern. Sie beherrschen außerdem die ganze Breitseite. Ferner acht kurze 15 Cm.-Kanonen, vier auf jeder Seite, und sechs Revolvergeschütze. Ein Torpedorohr ist etwa 4 Meter unter Wasser, unterhalb des Rammsporns angebracht. Als Geschwader-Aviso fungirt zum ersten Mal der neue Torpedojäger „Wacht". Der mit einer Ramme versehene Vordersteven dieses Schiffes ist aus Gußstahl hergestellt. Sämmtliche vitalen Theile, als Maschinen, Kessel, Munitionsräume ꝛc., liegen unter einem sich der ganzen Länge nach über das Schiff erstreckenden gewölbten Panzerdeck aus doppelten Stahlplatten. Die Armirung besteht aus drei Geschützen, welche in seitlichen Ausbauten stehen und nach allen Richtungen feuern können; ferner aus einer Bestückung mit zahlreichen Revolverkanonen und einer starken Torpedoarmirung. Die Gesammtbesatzung des Geschwaders besteht aus reichlich 1500 Köpfen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Juni. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an den Fürsten Herrmann von Hohenlohe-Langenburg, sowie das Gesetz betreffend die Geschäftssprache der gerichtlichen Behörden in Elsaß-Lothringen, ferner die Verleihung des Comthurkreuzes des hohenzollernschen Hausordens an den Director im Reichsamt des Innern Bosse und des Ritterkreuzes desselben Ordens an den Geheimrath Woedtke.

— Die **Berliner Zimmergesellen** haben heute Vormittag in einer Versammlung, die so zahlreich besucht war, daß das Lokal polizeilich gesperrt werden mußte, die **Aufhebung des Generalstrikes** beschlossen. Die Arbeit soll morgen überall da aufgenommen werden, wo die Forderungen der Gesellen bewilligt werden.

— Das **neue Spiritussteuergesetz in Spanien** ist, wie aus Hamburg hierher gemeldet wird, von der ersten Kammer der Cortes angenommen worden.

Berlin, 18. Juni. Bei der heute fortgesetzten dritten Ziehung der preuß. Lotterie fielen in der Nachmittagsziehung:

1 Gewinn zu 60 000 Mk. auf Nr. 123 442.
1 Gewinn zu 45 000 Mk. auf Nr. 56 673.
1 Gewinn zu 30 000 Mk. auf Nr. 164 615.
1 Gewinn zu 3000 Mk. auf Nr. 177 134.
1 Gewinn zu 1500 Mk. auf Nr. 8928.

Dresden, 18. Juni. Der **Kaiser** ist heute Vormittag hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurde derselbe von dem König, dem Prinzen Georg, sämmtlichen fremden Fürsten, dem preußischen Gesandten und den Spitzen der Behörden empfangen. Die Militärvereine Dresdens und der Umgegend bildeten Spalier. Ein zahlreiches Publikum begrüßte die Majestäten mit begeisterten Hochrufen. Der Kaiser und der König fuhren sogleich in einem Vierspänner zur Parade. Die Parade verlief bei schönstem Wetter. König Albert nahm den Frontrapport unter den Klängen der sächsischen Hymne entgegen, während die Truppen präsentirten, und empfing darauf den Kaiser, welcher in der Mitte der anwesenden Fürstlichkeiten ritt und mit lebhaftem Enthusiasmus begrüßt wurde. Der König führte dem Kaiser die gesammte Parade und später die Leibregimenter vor, während der Kaiser dem Könige sein Grenadier-Regiment (2. sächsisches Nr. 101) vorführte. Nachmittags 3 Uhr fand die **Enthüllung des Denkmals weiland Königs Johann** statt. Der König und sämmtliche Fürstlichkeiten wohnten der Feier bei. Oberbürgermeister Stübel hielt die Festrede, worauf der Präsident der ersten Ständekammer ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den König ausbrachte. Auf die Rede des Oberbürgermeisters erwiederte der König, er nehme das größte Geschenk, welche ihm bei dem Feste zu Theil geworden, mit herzlichem und aufrichtigem Danke entgegen. Das Bild seines hochseligen Vaters möge immer auf ein zufriedenes und glückliches Sachsen blicken, das einig sei in Liebe und Treue mit seinem Fürsten. Hierauf fiel unter den Klängen der Musik, Glockengeläute und 101 Kanonenschüssen die Hülle des Denkmals, worauf die fürstlichen Herrschaften einen Rundgang um dasselbe machten. Der Kaiser sah vom Schloßfenster der Feier zu. Der Schöpfer des Denkmals, Professor Schilling, erhielt das Comthurkreuz des Verdienstordens.

Karlsruhe, 18. Juni. In einem **Handschreiben an den Großherzog** sagt der **Kaiser,** es sei zu seiner Kenntniß gekommen, daß **Prinz Maximilian von Baden** nach Vollendung seiner Studien und Absolvirung des juristischen Doctorexamens sich auf das Offizierexamen vorbereite, um dann als Offizier in das Garde-Kürassierregiment aufgenommen zu werden. Dieses veranlasse ihn, den Prinzen schon jetzt zum Secondlieutenant à la suite der Garde-Kürassiere zu ernennen, wobei er dem Prinzen Wilhelm überlasse, den Zeitpunkt des Dienstantrittes seines Sohnes zu bestimmen.

— Der **Großherzog** empfing heute Mittag den österreichischen Gesandten zur Entgegennahme seiner neuen Accreditive. Der letztere wurde auch von der Großherzogin empfangen und nahm dann an dem Diner bei Hofe theil.

Frankfurt a. M., 18. Juni. Der **Strike der Zimmerleute** ist beendet. Dieselben nahmen heute Morgen überall die Arbeit wieder auf; obwohl der größte Theil der Meister die vollen Bedingungen nicht anerkannt hat, hat doch der achttägige Strike zu einer durchschnittlichen Lohnaufbesserung von zwei bis drei Pfennig per Stunde geführt.

Bern, 18. Juni. In einer Note des schweizerischen auswärtigen Departements an den deutschen Gesandten wird entschieden **bestritten,** daß zwischen den **Schweizer Behörden und deutschen Socialisten** ein **Einverständniß** bestehe. Die Schweizer Polizei könne nicht alle Vorfälle voraussehen und verhindern. Bei gewissen Vorfällen hätten Agenten, die mit der deutschen Polizei in Verbindung gestanden, sich eingemischt. Die Neutralität der Schweiz wird als Princip des öffentlichen Rechts in Europa bezeichnet, das von niemandem, am allerwenigsten von der Schweiz bestritten werde.

Füßen des Sarges, der die irdischen Ueberreste seines Vaters enthielt. Er sah ihn so deutlich vor sich, den großen, starken Mann, der von Tag zu Tag mehr zusammengefallen, dessen Gang schwerer und schwerer, langsamer und langsamer geworden, bis er eines Tages sich legen mußte und nicht mehr in den Laden hinuntergehen konnte. Da mußte die Mutter an seine Stelle treten. Es war so kalt, so bitterkalt da unten, und ihre feinen Hände wurden dick und roth. Aber sie mußte ja das Geschäft besorgen und zu gleicher Zeit den Kranken pflegen. Jeden Augenblick war sie oben, um sich darnach umzusehen, ob ihm auch etwas abging. Und wenn sie dann am Abend den Laden geschlossen hatte und ermüdet und matt heraufkam, dann wachte sie die ganze Nacht.

Und was hatte Lorenz inzwischen gethan? — Nichts. Viel mehr hatte er überall noch nicht gethan, seit er Student geworden. Anfänglich, während der Vater noch rüstig war, mußte er sich vom Examen erholen. Dann trieb er sich den ganzen Tag auf der Straße herum, und am Abend war er ständiger Gast im Studentenverein. Er gehörte dort zu den Koryphäen. Er schrieb ja famose Lieder und hielt vorzügliche Reden, und kurz vor Weihnachten sollten theatralische Vorstellungen sein. Er hatte versprochen, einen Prolog zu schreiben und selbst eine Rolle in einem der Stücke zu spielen.

Da wurde aber plötzlich der Vater krank. Das war langweilig, recht langweilig. Nun mußte er den größten Theil des Tages zu Hause bleiben und kam nicht mehr am Abend in den Verein.

Er saß im Vorzimmer, las ein wenig und schrieb ein wenig; doch es hatte nicht recht Art. Hin und wieder ging er auch einmal hinein in die Krankenstube, gab seinem Vater Wasser und Medizin und rückte ihm das Kopfkissen zurecht. Das war alles, was er für ihn thun konnte. Aber der Vater war so dankbar und betrachtete den Sohn mit einem so liebevollen Blick. Dann kam der Weihnachtsmorgen, und während die Glocken zur Frühpredigt läuteten, ruhte sein Blick zum letzten Male herzlich auf Frau und Sohn, und seine Augen schlossen sich für immer.

Alles dies zog an Lorenz' Geist vorüber, während er an der Seite seiner Mutter in der Kapelle saß. Er war jetzt ihre einzige Stütze, und nun wollte er anfangen zu arbeiten, damit sie nicht mehr lange nöthig habe, unten in dem feuchten Laden zu stehen. Die Glocken erklangen, und von dem Trauergefolge traten einige in die Kirche.

Lorenz glättete seine Handschuhe und spielte mit dem Flor an seiner Studentenmütze. Es war doch eigentlich ganz interessant, so eine Hauptrolle in einem Trauerdrama zu spielen, unmittelbar hinter dem Sarge an der Seite des Geistlichen zu gehen und am Grabe dem Trauergefolge die Hand zu schütteln. Wenn nur recht viele Commilitonen kommen wollten. Da waren auch schon einige. Die Kapelle füllte sich nach und nach.

Vindahl hinkte leise von Einem zum Andern und vertheilte einen Gesang, der auf Trauerpapier gedruckt war, der Organist spielte die Melodie, die Waisenknaben sangen vor und dann sprach der Prediger.

Seine Rede war gewiß schön; aber Lorenz hörte nicht viel von derselben. Er konnte seine Gedanken nicht sammeln. Er hatte an so Vieles, so unendlich Vieles zu denken.

Der Schlußgesang war verhallt, die Träger mit ihren hohen, abgetragenen Hüten hoben den Sarg auf, und der dunkle Zug setzte sich in Bewegung.

Nach der Beerdigung fuhren Lorenz und seine Mutter zusammen mit Herrn und Madame Norderup in einem geschlossenen Wagen nach Hause. Es war dies ein Luxus, den sie sich seit ihrem Wegzuge von Falkestad nicht erlaubt hatten.

In ihrer Wohnung erwartete sie ein einfaches Mittagsmahl, an dem außer der Familie nur Vindahls und Frau Verlund theilnahmen.

Frau Vindahl war draußen in der Küche und bereitete das Essen. Als sie sich an den Tisch setzte, hatte sie einen kleinen Bart unter der Nase, der Lorenz die Zeit ins Gedächtniß zurückrief, als Mamsell Mikkelsen mit dem Seminaristen verlobt war. Anderes erinnerte ihn auch noch an Falkestad, und das war Tomine, die aufwartete. Seitdem Frau Falk dem Geschäfte vorstand, mußte sie ein Mädchen haben, und da Tomine ohne Dienst war, meldete sie sich bei ihrer alten Herrschaft.

Nach Tische gingen Vindahls nach Hause, um sich nach ihrem kranken Gaston umzusehen, und Frau Verlund zog sich in ihren Laden zurück. Sie hatte gerade einen Brief von ihrem Ferdinand erhalten, den sie in der nächsten Woche zurück erwartete. Das Geschäft ging nicht mehr so gut, und sie meinte auch, jetzt müsse er Kenntnisse genug erlangt haben.

Lorenz war auf sein Zimmer gegangen, und Ole Daniel Norderup hielt seinen Mittagsschlaf.

Frau Falk und Madame Norderup saßen zusammen am Fenster. Madame Norderups Augen fielen zufällig auf Frau Falks rothe Hände.

„Du siehst meine Hände an, Raynhild. Sie sind nicht mehr so weiß wie ehedem auf Falkestad, als ich beim Blumenschneiden noch Handschuhe trug."

„Man kann nicht sein ganzes Leben hindurch Blumen schneiden und dabei seidene Handschuhe tragen", sagte Madame Norderup. „Ich mag dich lieber so, wie du jetzt bist."

„Es war eine schwere Zeit."

„Ein trauriger Weihnachtsmorgen, Beate."

„Das war nur gut, daß Hans am Weihnachtsmorgen starb. Da war der Laden doch geschlossen und ich hatte die Festtage, um mich ordentlich auszuweinen."

„Und was soll aus Lorenz werden?"

„Der soll jetzt ernstlich anfangen zu studiren."

„Ernstlich. Das gebe Gott. Doch wenn er nur erst das Dichten sein lassen wollte."

„Das kann er nicht. Er macht damit ja so viel Glück in der Studentenwelt, und sie sagen alle, daß er so sehr begabt ist."

„Vom Begabtsein kann man aber nicht leben."

„Er will Schriftsteller werden."

„Das ist ein trauriges Brod hier oben im Norden. Nein, laß ihn sein juristisches Examen machen und Beamter werden. Dann hat er doch wenigstens eine feste ordentliche Stellung und ist besser zu Wege, als wenn er sein ganzes Leben als Genie umherläuft. Ich kenne mehrere von dieser Sorte. Das ist eine traurige Gesellschaft."

„Du übertreibst. Es giebt doch sehr viele ordentliche Leute unter ihnen; aber wenn ich aufrichtig sein soll, so möchte ich selber, daß er etwas anderes würde. Ich glaube auch, daß es schwer ist, es in dieser Carriere zu etwas Ordentlichem zu bringen."

„Anette und ich sprechen so oft von ihm. Sie nimmt stets seine Partei."

„Das ist nett von ihr. Sie ist wohl sehr gewachsen?"

„Ja, und dabei ist sie sehr tüchtig. Sie besorgt die ganze Wirthschaft allein, während wir weg sind."

Norderups wollten mit dem Abendzuge reisen. Lorenz und Frau Falk brachten sie zur Bahn. Auf dem Rückwege führte der Sohn seine Mutter. Der Schnee lag fußhoch auf den Straßen, und es war schwer, vorwärts zu kommen, und eisig kalt. Aber drinnen in der Stube war es warm und gemüthlich.

Tomine hatte den Kamin angezündet und ein Paar Lampen hereingebracht. In dem starken Lichte strahlten die vergoldeten Möbel und die Prismen des Kronleuchters wie bei einem Feste. Es war ja auch ein Fest, aber ein Trauerfest. Sie sahen beide so hübsch und elegant aus, wie sie da standen, er in Gesellschaftstoilette und sie in dem geschmackvollen Trauerkleide mit einem schwarzen Jetschmuck um den Hals und einer Coiffüre von schwarzen Perlen, die im Lampenlicht glitzerten.

„Jetzt sind wir allein, ganz allein", sagte sie und strich mit ihrer Hand über sein schwarzes Haar.

„Wir behelfen uns so gut allein, Mama. Wir haben ja unser hübsches Heim, wo alles so licht und warm — —"

„Aber wenn du nun allein, ganz allein bleiben solltest, mein Junge, so fürchte ich, daß du dir nicht zu helfen weißt."

„Du darfst mich nicht verlassen, Mama. Wir wollen lange, lange noch zusammen leben, und wenn ich groß und berühmt geworden bin, dann werde ich dir ein gemüthliches Heim schaffen. Gute Nacht, Mutter, gute Nacht."

Sie küßte ihn auf die Stirn.

„Gute Nacht, Lorenz, schlafe wohl und träume gut. Die Träume gehören der Jugend."

Er ging auf sein Zimmer.

Sie blieb eine Weile in Gedanken versunken sitzen. Dann erhob sie sich, nahm den Perlenschmuck ab und löschte die Lampen.

Das Fest war vorbei. Zwar war es ein Trauerfest gewesen, immerhin war es aber doch ein Fest.

Es war ein Feiertag gewesen, an dem sie sich ausgeruht und ausgeweint hatte.

Morgen war keine Zeit zur Ruhe und Trauer. Morgen mußte sie von neuem hinein in den traurigen Kampf, in den Kampf um die Zukunft ihres Sohnes. (Forts. folgt.)

die Schweiz werde fortfahren, dieselbe gewissenhaft zu beachten.

Paris, 18. Juni. Gelegentlich des gestrigen Banketts der **republikanischen Vereinigung**, an dem 300 Personen theilnahmen, wies **Ferry** als Präsident in längerer Rede auf die Nutzlosigkeit und die Gefahren der Verfassungsrevision und der Einsetzung einer constituirenden Versammlung hin. Er betonte die Nothwendigkeit des religiösen Friedens und gab dem Vertrauen Ausdruck, daß die Nachkommen der Männer von 1789 sich niemals in die Arme eines Dictators werfen würden.

Paris, 18. Juni. In der **Kammer** beantragte Roche die Herstellung eines Credits von 915 000 Francs zur Beendigung des Baues mehrerer **Panzerschiffe**. Der Marineminister erklärte, dieses genüge nicht; er werde demnächst die Bewilligung eines **Credits von 50 bis 60 Millionen** beantragen. (Bewegung.) Der Antrag Roche wurde abgelehnt, das Marinebudget genehmigt.

Brüssel, 18. Juni. In der **Kammer** erklärte der Ministerpräsident **Beernaert** gegenüber dem Abgeordneten Janson, der die bekannte Angelegenheit der agents provocateurs zur Sprache gebracht hatte, der König allein habe das Recht zur Kammerauflösung; der Abgeordnete Janson sei vom Könige nicht damit betraut. Der Ministerpräsident bestritt auf das entschiedenste, von der Thätigkeit der agents provocateurs Kenntniß gehabt zu haben. (?) Hiernach entstand ein lebhafter Wortwechsel unter den Deputirten, von denen mehrere zur Ordnung gerufen wurden. Schließlich hob der Präsident angesichts der herrschenden Erregung die Sitzung auf. Die Straßen bei dem Kammergebäude wurden durch die Polizei gesperrt. In den angrenzenden Straßen bewegte sich eine große Menschenmenge.

Petersburg, 18. Juni. Zufolge amtlicher Veröffentlichung werden Wollenklumpen und Wollenabfälle mit einem **Einfuhrzoll** von einem, Schießpulver und Explosivstoffe mit einem solchen von 1,40 resp. 3 Goldrubel per Pud belegt. Der Zoll auf Rohwolle, Kunstwolle, gekämmte, gesponnene und gedrehte Wolle wird um 20 bis 100 Procent, diejenige auf Stärke um 7 Procent, auf Wachs um 5 Procent erhöht, auf Reis um 20 Procent ermäßigt.

— Der „Nowoje Wremja" zufolge ist die Revision des **russisch-japanischen Handelsvertrages** eingeleitet worden.

— „Nowosti" zufolge sollen nach der **Verstaatlichung der transkaspischen Eisenbahn**, welche am 13. Juli eintritt, die Eisenbahnlinien Rjaschsk-Wjasma und Morschansk-Syssran [illegible] werden. Die Libau-Romnyer und die Warschau-Terespoler Bahn sollen am 13. Juli 1890 verstaatlicht werden.

Newyork, 18. Juni. Ein furchtbarer, von Regengüssen begleiteter **Wirbelsturm in Kansas** verursachte einen **Dammbruch**, wodurch Uniontown, ein Ort mit 600 Einwohnern, weggeschwemmt wurde. **Zahlreiche Menschen ertranken**, die Eisenbahn wurde beschädigt, mehrere Brücken und Viaducte wurden weggerissen.

Danzig, 19. Juni.

* **[Stadtverordneten-Sitzung am 18. Juni.]** Vorsitzender Herr Otto Steffens; der Magistrat ist durch die Herren Oberbürgermeister v. Winter, Bürgermeister Hagemann, Stadträthe Dr. Samter und Wichtermann vertreten.

Der Vorsitzende gedenkt zunächst des Verlustes, welchen die Versammlung durch das am 30. Mai erfolgte Hinscheiden des Herrn **Ollendorff** erlitten hat, der ihr seit 1. Januar 1879 angehörte und Mitglied verschiedener städtischer Commissionen und Deputationen war. Die Versammlung bedauere das Hinscheiden dieses langjährigen Mitgliedes und werde ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren (wobei sich die Versammlung zum Zeichen ihrer Zustimmung von den Plätzen erhebt).

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die formelle **Einführung des Herrn Witting**, welcher — an Stelle des in die Provinzial-Verwaltung übergetretenen Herrn Hinze zum besoldeten Stadtrath erwählt — seit dem 1. Juni seine Thätigkeit beim hiesigen Magistrat begonnen hat. Herr v. **Winter** vollzieht die Einführung mit einer herzlichen Ansprache an Hrn. Witting, in welcher er darauf hinweist, daß derselbe durch einstimmige Wahl der Stadtverordneten-Versammlung an die Stelle eines von allen Mitgliedern der städtischen Verwaltung hochgeschätzten, hervorragend tüchtigen, arbeitsfreudigen und charakterfesten Mannes getreten, den man mit Bedauern habe scheiden sehen. Es sei aber erfreulich, daß in Hrn. Witting wieder eine junge, frische, schaffensfreudige Kraft dem Magistratscollegium hinzutrete. Niemand könne an dieser Verjüngung des Magistrats-Collegiums eine größere Freude haben als er, [illegible] das Vertrauen in die stetige Entwickelung derselben, wenn man sehe, daß junge, kräftige, arbeitsfreudige Männer sich gern in den Dienst derselben stellen, in denselben ihre Lebensbefriedigung suchen und finden. Wie aber auch die Dinge wechseln, unwandelbar bleibe die Forderung der Arbeit und die Befriedigung in der Arbeit. Sie, mein junger Herr College, treten hier in den Dienst eines Gemeindewesens, dessen Geschichte nur erhebend auf Sie wirken wird. Sie sind berufen, an großen und schönen Aufgaben mitzuwirken. Sie treten in ein Collegium, das Sie mit Freude empfängt und Ihnen volle Sympathie entgegenbringt; Sie treten einer städtischen Vertretung gegenüber, die stets volles Verständniß für die hohen Aufgaben der städtischen Verwaltung gehabt und [illegible] an deren Erfüllung mitgewirkt, den Magistrat in seiner ernsten Pflichterfüllung energisch unterstützt hat. Sie finden hier ein Verhältniß zwischen Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung, wie es schöner nicht gedacht werden kann. Treten Sie freudig in Ihr Amt und tragen Sie dazu bei, dasselbe zu pflegen. Redner ersucht dann das neue Magistratsmitglied, bei seiner Amtsführung stets weite und große Ziele zu verfolgen, sich darin durch Widerwärtigkeiten und kleine Enttäuschungen, welche ja niemandem erspart bleiben, nicht beirren zu lassen, und wünscht demselben volle Befriedigung und Wohlergehen in unserer Stadt. — Nachdem Herr Witting hierauf den vorgeschriebenen Amtseid abgelegt, heißt der Vorsitzende Hr. Steffens unter Anschluß an die Worte des Herrn Oberbürgermeister auch namens der Stadtverordneten-Versammlung Hrn. Witting herzlich willkommen.

Von dem bereits in Nr. 17731 dieser Zeitung am letzten Sonnabend mitgetheilten Dankschreiben des Grenadier-Regiments König Friedrich I. für die demselben dargebrachte Jubiläums-Ehrengabe der Stadt Danzig nimmt die Versammlung Kenntniß. Desgleichen von der Mittheilung des Magistrats, daß die städtischen Turnfeste für die höheren Lehranstalten und Mittelschulen am 5., für die Volksschulen am 10. Juli in gewohnter Weise begangen werden sollen. — Eine Petition des Pächters der Gansekrug-Fähre, ihm die contractlich zu leistenden großen Reparaturen zu erlassen, wird dem Magistrat zur Bescheidung des Petenten überwiesen.

Durch einen bei Anlegung der Speicherbahn zwischen dem Magistrat und der Kaufmannschaft geschlossenen Vertrag ist der letzteren gestattet worden, das Schienengeleise über die hölzerne Brücke am Trennungsgraben beim Bahnhofe nach der Speicherinsel zu führen, doch erlaubt der Zustand der Brücke es nicht, sie mit Lokomotiven und beladenen Wagen zu befahren. Die sich jetzt als nothwendig ergebende Herstellung eines neuen Geleises hat die Kaufmannschaft veranlaßt, die Herstellung einer **neuen eisernen Brücke** neben der alten in Aussicht zu nehmen. In einem zu diesem Zwecke geschlossenen ferneren Vertrage verpflichtet sie sich, die neue Brücke nach deren Fertigstellung der Stadt zu übereignen, dieselbe aber auf Kosten des Speicherbahnbetriebes zu unterhalten, auch das Geleise auf der alten Brücke unverändert zu belassen. Die Stadt giebt ihrerseits ein Terrain auf der Speicherinsel von 26 Qu.-Metern her. Letzteres soll von dem bisher an die Firma Eduard Rothenberg Nachfolger für 700 Mk. vermietheten Platz abgezweigt werden. Der letztere Platz wird zum 1. Juli d. J. pachtfrei. Während eine andere Firma 860 Mk. jährliche Pacht geboten hat, aber für die Abtretung der 26 Qu.-Meter Entschädigung verlangt, hat sich die Firma E. Rothenberg Nachf. bereit erklärt, das fragliche Stück ohne Entschädigung abzutreten und 850 Mk. zu zahlen, wenn ihr der Platz auf fernere 6 Jahre verpachtet wird. Die Versammlung giebt unter dieser Bedingung der Firma Rothenberg Nachf. den Zuschlag, genehmigt auch das wegen der neuen Eisenbahnbrücke mit der Kaufmannschaft geschlossene Abkommen.

Dem Fräul. Margarethe Röper, welche das von ihrem verstorbenen Vater für 600 Mk. gemiethete städtische Gebäude Petri-Kirchhof Nr. 1 übernommen hat, wird eine Miethsermäßigung um jährlich 30 Mk. bewilligt; zum Verkauf einer Landparzelle von 8 Ar 90 Qu.-Meter bei Weichselmünde an den Eigenthümer Schläger daselbst, sowie zur Verpachtung eines 20 Qu.-Meter großen Platzes vor dem Grundstück Bischofsgasse 37 an den Besitzer dieses Grundstücks für jährlich 1 Mk. der Zuschlag ertheilt.

Im Sommer v. J. sollte bekanntlich auf dem Exercierplatze neben der Großen Allee eine westpreußische Provinzial-Thierschau stattfinden. Um diese und ähnliche Veranstaltungen auf dem Platze zu ermöglichen, genehmigte die Versammlung am 8. November 1887 ein zu 5600 Mk. veranschlagtes Project, nach welchem die Rohrleitung der **Pelonker Quellwasserleitung** bis zu dem Exercierplatz fortgeführt und so eingerichtet werden sollte, daß von den in der Allee befindlichen Grundstücken der Anschluß an dieselbe event. ermöglicht werde. Da wegen der vorjährigen Ueberschwemmungen und ungünstigen landwirthschaftlichen Verhältnisse die Provinzial-Thierschau aufgegeben wurde, blieb das Project unausgeführt. Nunmehr haben die Besitzer von fünf an der Allee belegenen Grundstücken sich in rechtsverbindlicher Form zur Zahlung eines Betrages von 4950 Mk. verpflichtet, wenn die Leitung bis zu dem Weidenhof'schen Kaffeehause geführt und ihnen der Anschluß an dieselbe ermöglicht werde. Betragen auch die Mehrkosten für eine so bedeutende Verlängerung des Rohrnetzes 6400 Mk., so will der Magistrat doch das Project in dieser erweiterten Gestalt zur Ausführung bringen, indem er hofft, daß auch der noch ungedeckte Rest der Mehrkosten durch Beiträge ferner hinzutretender Adjacenten volle Ausgleichung finden wird. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden.

Durch ein größeres Bebauungsproject des Hrn. Zimmermeister Schneider auf dem Terrain der **Abeggstiftung** wird der Ausbau der dortigen Grabengasse und die Anlegung einer neuen Straße nothwendig. Hr. Schneider hat sich bereit erklärt, das für die Regulirung der Grabengasse erforderliche Terrain unentgeltlich, das zu der neuen Straße nothwendige für 500 Mk. abzutreten, ferner die anschlagsmäßigen Kosten der Entwässerung und Pflasterung dieser Straßen mit 7677 Mk. der Commune zu erstatten. Auf Grund dieses Abkommens wird die Ausführung der betreffenden Straßenbauten, an denen demnächst 14 neue Wohnhäuser errichtet werden sollen, genehmigt.

Eine gleichfalls von der Baupolizeibehörde vereinbarte neue Bauflucht für die Grundstücke Am Stein 13—16 wird genehmigt; für Abbruch der Vorbauten Breitgasse Nr. 44 und 45 werden den betreffenden Hausbesitzern Beihülfen von je 400 Mk. und kostenfreies Trottoir bewilligt. Für Anlegung eines guten Rohrbrunnens auf dem Förster-Etablissement zu Heubude werden 500 Mk. bewilligt; da die Anlage aber 620,76 Mk. gekostet hat, werden 120,76 Mark nachbewilligt. Schließlich werden dem Gerichts-Assessor Chales, welcher zur Vertretung des zu militärischen Uebungen einberufenen Stadtraths Kahnert und des zu einer Erholungsreise beurlaubten Stadtraths Trampe auf 2 Monate als Hülfsarbeiter in das Magistrats-Collegium eingetreten ist, 600 Mk. Remuneration bewilligt.

Eine hierauf folgende kurze geheime Sitzung hatte sich nur mit Unterstützungs-Angelegenheiten zu beschäftigen.

R. **[Ueberfahren.]** Gestern Abend ereignete sich auf dem Altstädtischen Graben ein betrübender Unfall. Um [illegible] Uhr passirte ein militärischer Leichenzug diese Straße und in Folge des Trommelwirbels scheuten die Pferde eines Lohnfuhrwerks, welches unter die an der Ecke des Hotel de Stolp versammelte Kinderschaar gerieth und dem 7 Jahre alten Sohn des Fleischermeisters K. über die Brust fuhr, so daß derselbe eine erhebliche Quetschung der Lunge erlitt. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß der Knabe am Leben bleiben wird.

* **[Seefahrt.]** Gestern Nachmittag 5 Uhr unternahmen die hier versammelten Mitglieder der deutschen See-Berufsgenossenschaft in Gemeinschaft mit hiesigen Freunden und Berufsgenossen eine Dampferfahrt zur Besichtigung der Hafenanlagen, dann auf die Rhede hinaus und nach Zoppot.

* **[Studenten- und Schüler-Herbergen.]** Um Studenten der Mittel- und Hochschulen Deutschlands und Oesterreichs die Möglichkeit zu gewähren, auch bei beschränkteren Mitteln die Schönheit unserer Alpen genießen zu können, hat der deutsche und österreichische Alpenverein an 133 Orten der deutschen und österreichischen Alpen sogenannte Studentenherbergen eingerichtet, welche Abendbrod, Herberge und Frühstück zu festen, ermäßigten Preisen in Summa von 1 bis 1½ Mk. liefern. Diese Herbergen werden vom 15. Juli bis zum 15. September gegen Vorzeigung von Legitimationskarten, die durch Vermittelung der Directorate resp. Rectorate der betreffenden Studienanstalten zu beziehen sind, zur Verfügung stehen. Zu näherer Auskunft, speciell auch über die einzelnen Orte ist bereit der Vorsitzende der Section des Alpenvereins zu Danzig, Hr. Dr. Hanff.

* **[Vertilgung von Fischfeinden.]** In den Staatsforsten des Regierungsbezirks Danzig sind im Etatsjahre 1888/89 57 Reiher und 46 Kormorane, in den des Regierungsbezirks Marienwerder in derselben Zeit 30 Fischottern und 302 Reiher erlegt und 5 Reiherhorste zerstört worden. Ueber die Erlegung von Fischfeinden in den Privatforsten erbittet der westpreußische Fischereiverein in Danzig Nachricht. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß für die Vertilgung von Fischfeinden sowie für die Anzeige von Fischereicontraventionen von dem genannten Verein Prämien ausgesetzt sind.

** **Aus dem Danziger Werder**, 17. Juni. Mit der **Heu- und Klee-Ernte** hat man hier bereits begonnen. Die Quantität läßt in Folge der anhaltenden großen Dürre viel zu wünschen übrig. Ueber den Stand der **Wintersaaten** hört man in unserem Werder befriedigende Aeußerungen und man erwartet, wenn nicht gerade Unglücksfälle eintreten, hiervon eine ziemlich gute Ernte. Bei den Sommersaaten, Zuckerrüben und zum Theil auch bei Kartoffeln sind die Hoffnungen auf eine auch nur mittelmäßige Ernte sehr getrübt, wenn nicht bald ein bis an die Wurzel durchdringender Regen sich einstellt. — Heute findet vom Deichamte zu Trutenau die Mottlauschau per Dampfer statt. Bei dieser Gelegenheit erfolgt auch laut höheren Auftrages der Abbruch der Störmer'schen Brücke, die lange genug den von Hrn. H. Brandt-Danzig ins Leben gerufenen Dampfer-Verkehr auf der Mottlau hemmte. Sowohl Hr. B., wie auch das mit dem Dampfer „Grebin" mitreisende Publikum begrüßen die Beseitigung dieses Hemmnisses, namentlich bei Hochwasser, wo sich die Reisenden beim Passiren der Brücke glatt auf die Bänke legen mußten, mit Freuden.

δ **Marienwerder**, 18. Juni. Der **landwirthschaftliche Verein** Marienwerder B. hatte gestern Nachmittag in der Nähe von Ziegelscheune ein **Probepflügen** veranstaltet, das auch von mehreren auswärtigen Fabrikanten beschickt war und zu dem sich eine große Zuschauerschaft eingefunden hatte. Das Hauptinteresse wandte sich den zweischaarigen Pflügen und unter diesen wieder dem Pfluge von Ventzki-Graudenz und Wermke-Heiligenbeil zu. Ein endgiltiges Urtheil, welcher von beiden für die hiesigen Verhältnisse der brauchbarere sei, konnte nicht abgegeben werden. Es wurde anerkannt, daß die Pflüge beider Fabrikanten vorzüglich arbeiten. Mehrere Besitzer erwarben beide Pflüge und werden später über ihre weiteren Proben Bericht erstatten. Das Pflügen gab zugleich einen Beweis der entsetzlichen Dürre, unter welcher auch unsere Gegend zu leiden hat. Obwohl am Dienstag vergangener Woche hier ein größerer Regenguß niedergegangen ist, war der Boden (Kleebrache) so ausgetrocknet, daß bei der Pflugarbeit stets dichte Staubwolken aufwirbelten. — Unter der **Maikäferplage** haben wir hier nicht zu leiden, dagegen hat der Junikäfer, der merkwürdiger Weise von einigen gelehrten Fachleuten als ungefährlich bezeichnet wird, sehr bedeutende Verheerungen angerichtet. In manchen Obstgärten sind durch ihn die Bäume ihres ganzen Blätterschmuckes beraubt worden.

M. **Schwetz**, 17. Juni. Der heutige **Jahrmarkt** war sehr schwach besucht. Dagegen war der **Viehmarkt** mit Pferden sowohl als auch mit Rindvieh massenhaft beschickt; auch gutes Material war vorhanden, doch auch dieses fand keine Käufer. — Der **Kulmer Gesangverein** feierte gestern sein Sommerfest, zu welchem auch 28 Sänger aus Kulmsee und 14 aus Schwetz erschienen waren. Trotz des Regenwetters wurde das Fest programmäßig durchgeführt; es fand der Ausmarsch durch die Stadt nach der herrlich gelegenen Parowe statt.

Vermischte Nachrichten.

* **[König Humberts Bart.]** Am Tage seiner Abreise nach Berlin hatte re Umberto, wie wir einem Turiner Blatte entnehmen, in Rom so viele dringende Regierungsgeschäfte zu erledigen, so viele Staats- und Hofwürdenträger zu empfangen, daß die Abfahrtszeit herankam, ohne daß er sich rasiren lassen konnte. Während der Fahrt durch Ober-Italien bot sich zur Erledigung dieses bei dem starken Bartwuchs des Königs dringend nöthigen Toilette-Bedürfnisses ebenfalls keine Gelegenheit, weil sämmtliche Stationen von den Spitzen der Behörden und einem zahlreichen Publikum besetzt waren, die den geliebten Landesvater begrüßen wollten. Während der Fahrt in dem stark rüttelnden Jagdzuge ließ sich das Geschäft aber auch nicht besorgen. Der König strich unwillig über den sich immer dreister hervordrängenden Bart und dachte besorgt an die nicht mehr ferne Grenze der Schweiz und die dort in Aussicht stehende officielle Begrüßung seitens der Schweizer Behörden, denen er sich unmöglich mit solchem Stoppelfeld im königlichen Antlitze präsentiren konnte. Das Gefolge vertröstete ihn auf Luino, die Endstation der Gotthardbahn. Als dort der Train hielt und der königliche Kammerdiener eben die Seife im Becken schlug, erschienen die Vertreter der Gotthardbahn. Der König nahm ihre Begrüßung entgegen und der Zug rollte planmäßig weiter, ohne daß die Wangen des Monarchen geglättet worden waren. Göschenen mit den Schweizer Würdenträger kam immer näher. Da wurde auf Befehl des Königs der Zug in einem einsamen Bergthale, fern von Ortschaften und ovationslustigem Publikum angehalten, um nach wenigen Minuten, nachdem der Kammerdiener seines Amtes gewaltet, wieder weiter in der Richtung nach Göschenen und Berlin zu rollen.

ac. **Newyork**, 15. Juni. Einem hier eingegangenen Telegramm aus Mexiko zufolge hat daselbst ein fürchterliches **Unglück** stattgefunden. Das Dach des Marktes La Merced stürzte plötzlich ein und begrub 40 Personen unter seinen Trümmern. Acht Personen wurden als Leichen und 14 schwer verletzt hervorgezogen. Das Suchen nach Todten oder Verletzten unter den Trümmern wird mit dem Beistand von Truppen fortgesetzt.

Schiffs-Nachrichten.

Cuxhaven, 15. Juni. Der Dampfer „Nicolaus" bemerkte am 11. d. Mts. während dichten Nebels im Canal, daß zwei **sich begegnende Dampfer** in Collision geriethen, hörte auch gleich darauf einen, wahrscheinlich von einer Kesselexplosion herrührenden heftigen Knall. Von einem der Dampfer wurde um Hilfe gerufen, aber bald nach der Collision war von den Dampfern nichts mehr zu sehen; es muß deshalb angenommen werden, daß **beide Schiffe gesunken** sind.

ac. **Newyork**, 15. Juni. Der Capitän des norddeutschen Lloyddammpfers „Saale", welcher gestern hier ankam, berichtet, daß das Schiff in der Nacht des verwichenen Dienstag im 42° 54′ nördl. Breite und 48° 54′ westl. Länge einen **Eisberg streifte**, aber dadurch keinen Schaden erlitt.

Standesamt.

Vom 18. Juni.

Geburten: Arbeiter Otto Kantak, S. — General-Agent William Thomale, T. — Hospitals-Inspector Gustav Spitkowski, T. — Hausdiener Friedrich Lingnau, S. — Bierverleger Ferdinand Großkreuz, T. — Töpfergeselle Carl Meyer, T. — Victualienhändler Gottfried Scheffler, T. — Arbeiter Gottfried Schiemann, S. — Drechslergeselle Alexander Neumann, S. — Schlossergeselle August Tollkemitt, S. — Mittelschullehrer Georg Zürn, S. — Tischlergeselle August Bönki, T. — Arbeiter Johann Ziekoll, T.

Aufgebote: Kaufmann Friedrich Wilhelm Görtz hier und Johanna Gottliebe Auguste Schilling in Jordanken. — Kaufm. Johann Klein in Mewe und Maria Raeder in Langfuhr. — Bureau-Vorsteher Johann August Klein und Johanna Ottilie Kankowski. — Buchhalter Georg Ferdinand Wilh. Behrendt und Johanna Maria Margarethe Claassen. — Arb. Emil Johann Goga und Malwine Charlotte Much.

Heirathen: Schiffsgehilfe Eduard Richard Liehn und Clara Renate Gallert. — Oberkellner Agathon Johann Glawinski und Henriette Frischmuth. — Fleischermstr. Friedrich Carl Emil Götz und Wittwe Wilhelmine Katharina Wende, geb. Klaulke.

Todesfälle: T. d. Böttchergef. Gustav Engler, 2 J. — T. d. Seefahrers Gustav Spudig, 4 M. — S. d. Seefahrers Johann Panezki, 3 J. — S. d. Fleischermeisters Carl Lukowski, 18 T. — Seefahrer George Denz, 18 J. — Frau Mathilde Fronell, geb. Kampf, 45 J. — S. d. Schlossergef. Friedrich Salomon, 5 M. — T. d. Händlers Eduard Schröder, 4 M. — Wittwe Amalie Anders, geb. Reimann, 73 T. — S. d. Malergehilfen Anton Chylla, 5 T. — Unehel.: 1 S.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Juni.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. Juni.

	Status v. 15. Juni.	Status v. 7. Juni.
Activa.		
1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 ℳ berechnet ℳ	957 054 000	953 407 000
2. Bestand an Reichskassensch.	24 321 000	23 317 000
3. Bestand an Noten and. Banken	10 293 000	9 420 000
4. Bestand an Wechseln	461 346 000	448 677 000
5. Bestand an Lombardforder. .	57 801 000	58 417 000
6. Bestand an Effecten	12 801 000	11 402 000
7. Bestand an sonstigen Activen.	32 688 000	32 480 000
Passiva.		
8. Das Grundkapital	120 000 000	120 000 000
9. Der Reservefond	24 435 000	24 435 000
10. Der Betrag der umlauf. Noten	936 482 000	931 632 000
11. Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	469 408 000	454 301 000
12. Die sonstigen Passiven . . .	2 474 000	522 000

Frankfurt, 18. Juni. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 258⅝, Franzosen 204¼, Lombarden 106⅛, ungar. 4% Goldrente 86,35, Russen von 1880 fehlt. Tendenz: fehlt.

Wien, 18. Juni. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 302,75, Franzosen 239,75, Lombarden 123,75, Ungar. 4% Goldrente 101,05. — Tendenz: fest.

Paris, 18. Juni. (Schlußcurse.) Amortis. 3% Rente 88,40, 3% Rente 85,50, ungar. 4% Goldrente 86,93, Franzosen 516,25, Lombarden 263,75, Türken 16,50, Aegypter 482,18. Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 57,20, weißer Zucker per Juni 64,60, per Juli 64,30, per Juli-August 64,10, per Oktober-Januar 43,00. — Tendenz: träge.

London, 18. Juni. (Schlußcourse.) Engl. Consols 97 13/16, 4% preußische Consols 106, 4% Russen von 1889 2. Serie 89½, Türken 16¼, ungar. 4% Goldr. 86¼, Aegypter 91⅝. Platzdiscont 1⅜%. Tendenz: fest Havannazucker Nr. 12 24½, Rübenrohzucker 25½. — Tendenz: fest.

Petersburg, 18. Juni. Wechsel auf London 3 M. 97,85, 2. Orient-Anleihe 98, 3. Orient-Anleihe 97⅞.

Liverpool, 17. Juni. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Tinnevelly 1/16 niedriger. Middl. amerikanische Lieferung: per Juni-Juli 6 Verkäuferpreis, per Juli-August 6 1/64 do., per August 6 1/64 Käuferpreis, per August-Septbr. 5 63/64 do., per Septbr. 5 63/64 do., per Septbr.-Oktbr. 5 11/16 do., per Oktbr.-Novbr. 5 35/64 do., per November-Dezember 5 33/64 Verkäuferpreis, per Dezember-Januar 5½ d. Käuferpreis.

Newyork, 17. Juni. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,87, Cable Transfers 4,89¼, Wechsel auf Paris 5,17½, Wechsel auf Berlin 95¼, 4% fundirte Anleihe 129½, Canadian-Pacific-Actien 55½, Central-Pacific-Act. 35, Chic. North-Western-Act. 109¾, Chic., Milw.-u. St. Paul-Act. 72¼, Illinois Centralbahn-Actien 114½, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 105¾, Louisville u. Nashville-Actien 70½, Erie-Bahnactien 27⅞, Erie second Bonds 104, Newy.-Central-River-Actien 108¾, Northern Pacific-Preferred-Actien 66¼, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 52⅜, Philadelphia- und Reading-Actien 48⅛, Louis- u. St. Franc.-Pref.-Act. 61¼, Union-Pacific-Actien 62⅜, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 28⅞.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 18. Juni. Mittags. Tendenz: stetig. Termine: Juni 25,90 ℳ Käufer, Juli 25,97½ ℳ do., August 25,97½ ℳ do., Septbr. 21,50 ℳ do., Oktober-Dezbr. 16,00 ℳ do.

Schlußcourse. Tendenz: stetig. Termine: Juni 25,85 ℳ Käufer, Juli 25,95 ℳ do., August 26,00 ℳ do., Sept. 21,60 ℳ do., Oktbr.-Dezbr. 16 10 ℳ do.

Mehlpreise

des Mühlen-Etablissements zu Bromberg vom 17. Juni.

Weizen-Fabrikate: Gries Nr. 1 16,40 ℳ, do. Nr. 2 15,40 ℳ, Kaiserauszugmehl 16,40 ℳ, Mehl 000 15,40 ℳ, do. 00 weiß Band 13,20 ℳ, Mehl 00 gelb Band 13,00 ℳ, do. 0 9,60 ℳ, Futtermehl 4,80 ℳ, Kleie 4,40 ℳ.

Roggen-Fabrikate: Mehl 0 11,60 ℳ, do. 0/I 10,80 ℳ, Mehl I. 10,20 ℳ, do. II. 8,00 ℳ, Commismehl 9,60 ℳ, Schrot 8 40 ℳ, Kleie 4,80 ℳ.

Gersten-Fabrikate: Graupe Nr. 1 16,50 ℳ, do. Nr. 2 15,00 ℳ, do. Nr. 3 14,00 ℳ, do. Nr. 4 13,00 ℳ, do. Nr. 5 12 50 ℳ, do. Nr. 6 12,00 ℳ, do. grobe 10,50 ℳ, Grütze Nr. 1 13,00 ℳ, do. Nr. 2 12,00 ℳ, do. Nr. 3 11,50 ℳ, Kochmehl 8,00 ℳ, Futtermehl 4,80 ℳ, Buchweizengrütze I. 15,00 ℳ, do. II. 14,60 ℳ — Alles pro 50 Kilo oder 100 Pfund.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 18. Juni. Wind: NW.

Angekommen: Arthur, Groth, St. Davids, Kohlen. — Hulda, Büsching, Jasmund, Kreide. — Carl u. Maria, Schröder, Wismar, Ballast (best. nach Memel). — Gertruida, Köbke, Ekensund, Mauersteine (best. nach Memel). — Wilhelm, Buntebart, Königsberg, Getreide (best. nach Flensburg). — Ribnitz, Freiwurst, Boston, Kohlen.

Retournirt: Vorwärts, Behrens.

Im Ankommen: 1 Dampfer, 1 Yacht, 1 Tjalk.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Markus aus Dänemark, Fürstenberg a Neustadt, Heinike a. Chemnitz, Baumert a. Glogau, Oster, Roegge und Bartholomäus a Stettin, Goldschmidt, Laacke, Stache, Kirstein und Barth a Berlin, Ehrmann a Magdeburg, Gerhardt a. Leipzig, Mathies und Stöver a. Hamburg, Jebsen a. Apenrade, Fremtrop a. Stolp, Kaufleute. Riedmann a. Geestemünde, Commerzienrath Neumann a Soldau, Major. Meyer a. Hamburg, Director. Laeisz a. Hamburg, Rheder. Preuß a. Königsberg, Consul. Abomeit a. Dirschau, Unternehmer.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Danzig Vor dem neuen Thore Blatt 25 und 30, auf den Namen der Restaurateur Ewald und Antonie, geb. Gordts-Braun'schen Eheleute eingetragenen, Mottlauergasse Nr. 1 bezw. Nr. 2 belegenen Grundstücke

am 20. August 1889,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit einer Fläche von 0,0319 bezw. 0,0344 Hectar zur Grundsteuer, mit 2450 bezw. 2100 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII, Zimmer 42.43, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 21. August 1889,
Mittags 12 Uhr,

an obiger Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 24. Mai 1889.

Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

In unser Register für Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Kaufleuten ist heute unter Nr. 479 eingetragen, daß der Kaufmann Ernst Julius Malcke in Danzig für die Ehe mit Minna Jenny Elise Maske durch Vertrag vom 15. Januar 1883 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das von der künftigen Ehefrau einzubringende sowie das während der Ehe von derselben durch Erbschaften, Glücksfälle, Schenkungen oder sonst zu erwerbende Vermögen die Natur des Vorbehaltenen haben soll. (1404

Danzig, den 7. Juni 1889.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unserem Procurenregister ist heute unter Nr. 645 die Procura der Frau Henriette Julianne Gohr geb. Möller für die Firma A. F. Gohr (Nr. 1294 des Firmenregisters) gelöscht und dagegen daselbst unter Nr. 787 die Procura der Marie Anna Louise Eva Gohr in Danzig für die genannte Firma eingetragen.

Danzig, den 14. Juni 1889.

Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unserm Procurenregister ist heute unter Nr. 779 die Procura des Isidor Zutrauen für die Firma Max Loewitz (Nr. 1136 des Firmenregisters) gelöscht und dagegen daselbst unter Nr. 788 die Procura des Kaufmanns Max [illegible] für die genannte Firma eingetragen.

Danzig, den 14. Juni 1889.

Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 500 bei der Aktiengesellschaft Berliner Holz-Comtoir folgender Vermerk eingetragen:

In der Generalversammlung vom 11. Mai 1889 ist beschlossen worden, eine Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft auf 6000.00 M herbeizuführen. (1403

Danzig, den 15. Juni 1889.

Königliches Amtsgericht X.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Nieder-Gemmerhau, Band I, Blatt 8 auf den Namen der Michael und Auguste, geborene Krusznski-Wolffschen Eheleute eingetragene, im Kreise Carthaus belegene Grundstück

am 5. September 1889,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 6. September 1889,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Carthaus, den 8. Juni 1889.

Königliches Amtsgericht.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Handlung A. Jacobsohn in Carthaus ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 10. Juli 1889,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer 22, bestimmt.

Carthaus, den 12. Juni 1889.

Lankoff,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (1433

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist bei der unter Nr. 10 eingetragenen Molkerei Poslige vermerkt worden, daß an Stelle der in der Generalversammlung vom 16. Mai 1889 zu Vorstandsmitgliedern

1. der Besitzer Otto Schwichtenberg zu Poslige als erster Vorsteher,
2. der Gutsbesitzer Oscar Dahlweid zu Poslige als zweiter Vorsteher,
3. der Gutsbesitzer Albert Wessel zu Poslige als dritter Vorsteher wiedergewählt sind. (1435

Marienburg, den 12. Juni 1889.

Königliches Amtsgericht.

Beschluß.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns Adam Stephan Proft wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. (1432

Christburg, den 15. Juni 1889.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Margarethenmesse hierselbst beginnt am

Montag, den 8. Juli d. J.,

die Pferdemesse beginnt am

Montag, den 15. Juli d. J.

Frankfurt a./O., 13. Juni 1889.

Der Magistrat. (1440

Feinste engl.
Matjes-Heringe
sowie frische
Malta-Kartoffeln
empfing und empfiehlt
Carl Schnarcke Nachf.,
Brodbänkengasse 47. (1476

Neue engl.
Matjes-Heringe
empfiehlt
A. Kurowski,
Breitgasse 89. (1475

Feinsten Himbeersaft, feinsten Kirschsaft,
ff. Perl. Bratenschmalz,
ff. Margarine
empfiehlt (1475
A. Kurowski, Breitgasse 86.



Ein tägliches Bad erhält die Gesundheit.* Weyl'Sheizb. Badestuhl. Ohne Mühe ein warmes Bad. Unentbehrlich für Jeden. Prospecte gratis. L. Weyl, Berlin, W. 41. Leipzigerstr. 134.

Veilchen-Seife, Rosen-Seife, Honig-Seife
in vorzüglicher Qualität empf. à Packet gleich (3 Stück) 40 Pf.
Adler-Droguerie, Rob. Laaser, Gr. Wollwebergasse 2. (6481

Pianinos für Studium und Unterricht bes. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15—20 M monatlich. Berlin, Dresdenerstrasse 38. Friedrich Bornemann u. Sohn, Pianinofabrik.



Kaiser-Auszug,
Weizenmehl 00,
do. I,
do. II,
offerirt (7151
Danziger Oelmühle
Petter, Patzig und Co.

Neuen diesjährigen Werder Schlender-Honig
in ganz exquisiter Qualität empfiehlt einzeln sehr preiswerth, sowie bei größerer Entnahme wesentlich billiger.
Aloys Kirchner,
Poggenpfuhl 73.

Cold-Cream-Seife von Carl John u. Co., Berlin N und Cöln a. Rh., ist unübertroffen gegen rauhe und spröde Haut und namentlich Damen zur Erhaltung eines schönen Teints zu empfehlen, à Packet (3 Stück) 50 ₰ zu haben in Neufahrwasser bei E. J. Lipowski Nachf. (978

Zur gefälligen Beachtung!

Die von dem Chemiker Herrn Dr. Scheibler erfundene Brom- und Jod-haltige Schwefelseife habe ich bei einer Reihe von Kranken im Diakonissen-Hause Bethanien angewandt, und dieselbe bei verschiedenen Formen chronischer Exantheme und bei chronischem Rheumatismus sehr wirksam und heilbringend gefunden.

Dr. Bartels-Berlin,
Geh. Sanitätsrath.

Niederlagen in Danzig bei Albert Neumann, Apoth. Herm. Lietzau, Carl Paetzold, Apoth. R. Scheller, Richard Lenz, Apoth. Laaser, Adler-Droguerie, Apotheker M. Schwonder. (8430

Wein-Auction
in Königsberg in Pr.

Der Unterzeichnete wird am
Sonnabend, 22. Juni cr.,
Morgens 9 Uhr,
auf dem Königl. ersten Packhofe für Rechnung wen es angeht
ca. 100 Oxhoft
rothe Bordeaux-Weine,
1887 des Reignats Cissac,
1887 Crû Gordat Guillon Cantenac,
1887 Chât. Monbosquet Bellungé St. Emilion,
1887 Chât. de Parempuyre
in Auction meistbietend verkaufen.

Emil Wahl,
vereidigter Makler. (1437



Dampfer Bromberg Cpt. Wuttkowski ladet nach allen Weichselstationen von Dirschau bis Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy bis Mittwoch Abend in der Stadt u. Neufahrwasser.
Anmeldungen erbittet (1364
„Fortuna" Gesellschaft
Schäferei 13.

Ich bin befreit
von den lästigen Sommersprossen durch den täglichen Gebrauch von **Bergmanns Lilienmilch-Seife.** (5852
Vorräthig: Stück 50 Pf. bei Apotheker Kornstädt, Raths-Apotheke.

Specialität: „Maiglöckchen" Parfümerien
von der Firma:
GUSTAV LOHSE, BERLIN
erfunden und zuerst in den Handel gebracht, erfreut sich wegen des dauerhaften und characteristischen Duftes einer allgemeinen Beliebtheit.

LOHSEs Maiglöckchen Taschentuchparfüm
LOHSEs Maiglöckchen Toilette-Wasser
LOHSEs Maiglöckchen Toilette-Essig
LOHSEs Maiglöckchen Brillantine
LOHSEs Maiglöckchen Zimmer-Parfüm
LOHSEs veget. Maiglöckchen Kopfwasser
LOHSEs Maiglöckchen Toilette-Seife
LOHSEs Maiglöckchen Glycerin-Seife
LOHSEs Maiglöckchen-Poudre
LOHSEs Maiglöckchen Haar-Oel
LOHSEs Maiglöckchen-Pomade
LOHSEs Maiglöckchen Cosmetique
LOHSEs Maiglöckchen Riechkissen
LOHSEs Maiglöckchen Eau de Cologne

Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc. (6076
GUSTAV LOHSE, 46 Jägerstrasse, Berlin.

Vorschuß-Verein zu Danzig E. G.

Die Mitglieder, welche ihren Beitrag pro 1888 noch nicht eingezahlt haben, werden ersucht, solches schleunigst, spätestens bis zur nächsten General-Versammlung im Juli d. J. zu bewirken, da wegen des mit dem 1. Oktober in Kraft tretenden neuen Genossenschaftsgesetzes, sowie des § 55b unseres Statuts der Ausschluß solcher Restanten beantragt werden muß.

Danzig, den 18. Juni 1889. (1479

Der Vorstand.

Loose

der Landw. und gewerblichen Ausstellung in Elbing a 3 M,
der Rothen Kreuz-Lotterie a 3 M,
der Casseler Ausstellungs-Lotterie a 1 M
zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Dampfbootfahrt Westerplatte—Zoppot.

Von Mittwoch, den 19. Juni, an beginnen die regelmäßigen Tourfahrten.

Abfahrt am Mittwoch und Freitag
vom Anlegeplatz Westerplatte um 2, 4¼, 7¼ Uhr (mit Anschluß an den 1, 3½ und 6½ Uhr Tourdampfer von Danzig),
vom Stege Zoppot um 3, 5, 8 Uhr.

Abfahrt am Sonntag
vom Anlegeplatz Westerplatte um 8, 10, 1 Uhr,
vom Stege Zoppot um 9, 11, 2 Uhr.

Fahrpreis

Danzig — Zoppot oder umgekehrt:

Für Erwachsene	50 Pfg.
Für Kinder unter 12 Jahren	30 Pfg.

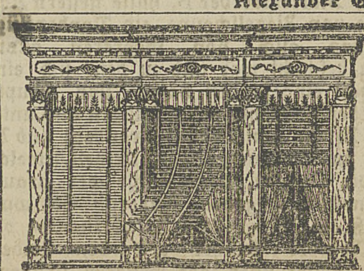
Westerplatte — Zoppot oder umgekehrt:

Für Erwachsene	25 Pfg.
Für Kinder unter 12 Jahren	15 Pfg.

Restauration an Bord des Dampfers.

Die Fahrten finden nur bei günstiger Witterung und ruhiger See statt.

„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt und Seebad Actien-Gesellschaft.
Alexander Gibsone. (1463



Die Holz-Jalousie-Fabrik
von (6035
C. Steudel,
Fleischergasse Nr. 72,
empfiehlt ihre seit Jahren bekannten und bewährten Holz-Jalousien in allen Neuheiten zu den billigsten Preisen.
Preiscourante gratis u. franco.

Bewährtestes Mittel gegen Kopfschmerzen, Migräne, Neuralgische Schmerzen, Rheumatismen, Keuchhusten u. A.
Dosis nach ärztlicher Verordnung.
(Für Erwachsene in der Regel 1—2 Gramm).
ist **Dr. Knorr's Antipyrin**
Zu haben in allen Apotheken; man verlange ausdrücklich „Dr. Knorr's Antipyrin." Jede Original-Büchse trägt den Namenszug des Erfinders „Dr. Knorr" in rothem Druck.

Wichtig für Weinhändler!

In unsern Häusern Breitestraße Nr. 87 u. 88 sind die umfangreichen Kellerräumlichkeiten, bestehend aus 4 Lagerräumen und 3 Probirstuben, in denen bisher eine Weinhandlung mit gutem Erfolge betrieben wurde, vom 1. Oktober d. Js. ab zu vermiethen.
Thorn. C. B. Dietrich u. Sohn.

Melzergasse 1, 2 Tr.
werden alle Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen, a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. prompt u. sauber ausgeführt.
M. Kranki, Wittwe.

Doppelte Buchführung
kaufm. Rechnen, Wechsel-Lehre u. Schönschrift lehrt brieflich gegen geringe Monatsraten das 1. kaufmännische Unterrichts-Institut von
Jul. Morgenstern,
Lehrer der Handelswissenschaften in Magdeburg, Jakobstraße 37. Man verlange Prospekte u. Lehrbriefe Nr. 1 franco und gratis zur Durchsicht. (1372

Soeben erschien bei W. Violet in Leipzig:
Flister, C., Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Secretär, **Der Güter-Versandt in Deutschland und nach dem Ausland durch die Eisenbahnen. Ein Handbuch für Eisenbahnbeamte, Kaufleute, Spediteure u. Fabrikanten.** 3 M, geb. 4 M.
Durch jede Buchhandlung, auch zur Ansicht, zu beziehen.
Enthält in gedrängter Kürze alle wesentlichen Vorschriften für den Inlands- sowie für den Auslands-Verkehr mit kurzen Erläuterungen darüber.

Eine seit mehreren Jahren im Betriebe befindliche
Dampf-Molkerei und -Käserei
in Leba in Pomm. kommt am 26. d. Mts. in Lauenburg i/P. beim Amtsgericht zum Zwangsverkauf. (1468

Bergmanns
Carbol-Theerschwefel-Seife.
Anerkannt von vorzügl. Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten wie Flechten, Frostbeulen, Finnen, Mitesser u. Flechten etc. Vorräthig à Stück 50 ₰ bei Robert Laaser, Adler-Droguerie, Große Wollwebergasse Nr. 2, Carl Pätzold, Hundegasse 38 u. Hans Opitz, Gr. Krämergasse 6, in Dirschau: Apoth. Mensing.

Eine kleine, ganz neue Accidenz-Druckerei ist sofort ohne Anzahlung zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 1342 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Prima rothe holländische
Dachpfannen
aus zwei soeben angekommenen Schiffen offerirt billigst
Albert Fuhrmann,
Hopfengasse 28. (484

Butter, Eier u. Schweizerkäse kauft jedes Quantum gegen Casse oder bei Aufgabe von Referenzen gegen Voreinsendung des Betrages
M. Lehnhardt, (1373
Magdeburg-Sudenburg.

Eine in denkbar bester Lage, seit circa 100 Jahren bestehende berühmte Conditorei und Königsberger Marzipan-Fabrik nebst sehr geräumiger Wohnung, ist von October a. c. eventl. auch früher zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilen A. Jedamski & Co., Königsberg i. Pr., Heil. Geiststr. 12.

In Dt. Krone
ist ein großer, eleganter Laden mit zwei Schaufenstern und anliegender Wohnung in bester Geschäftsgegend zum 1. Juli oder auch später zu vermiethen. Dasselbe eignet sich zu jedem Geschäft; namentlich zu Manufaktur-, Weiß- und Kurzwaaren-, Schreibmaterialien-, Buchhandel- und Galanteriewaarengeschäft.
Näheres bei (1163
D. Arndt, Dt. Krone.

2 starke braune Wallache
5 Jahre alt, 4" groß, gut gebaut, stehen zum Verkauf auf der Domaine Subkau bei Dirschau.
Preis 1400 M. (1487

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 22. Juni cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
werden an den Baracken zu Marienburg
ca. 20 Reit- u. Wagen-Pferde
der Marienburger Pferde-Lotterie
öffentlich verkauft werden. Es befinden sich darunter:
1 Viererzug mit 4 Rappen,
1 zweispänn. Equipage mit Füchsen,
1 Einspänner mit Schimmel. (1429

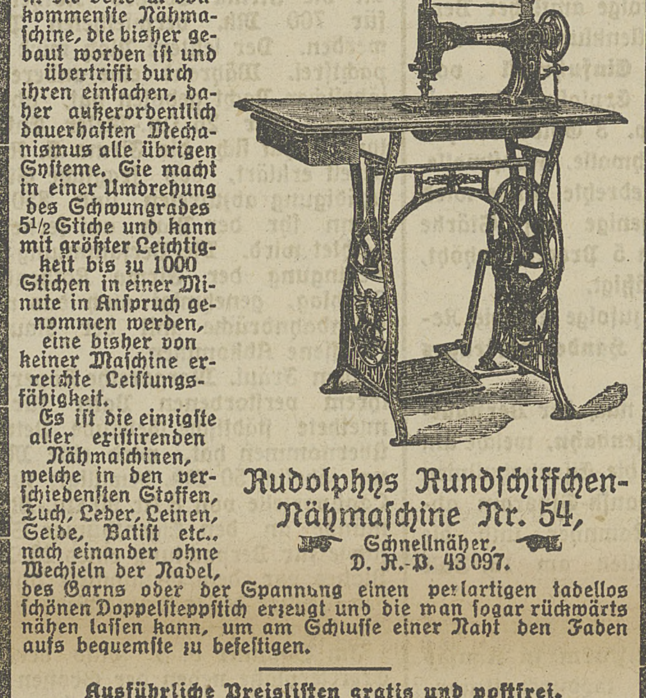
Paul Rudolphy, Danzig,
Langenmarkt Nr. 2.

Größtes Lager von Nähmaschinen
jeder Art für Familien und Gewerbe.
Eigene Reparatur-Werkstatt, verbunden mit Lager von Ersatztheilen.

Meine Rundschiffchen-Nähmaschine Nr. 54,
Schnellnäher, D. R.-P. 43 097

ist die beste u. vollkommenste Nähmaschine, die bisher gebaut worden ist und übertrifft durch ihren einfachen, daher außerordentlich dauerhaften Mechanismus alle übrigen Systeme. Sie macht in einer Umdrehung des Schwungrades 5½ Stiche und kann mit größter Leichtigkeit bis zu 1000 Stichen in einer Minute in Anspruch genommen werden, eine bisher von keiner Maschine erreichte Leistungsfähigkeit.

Es ist die einzigste aller existirenden Nähmaschinen, welche in den verschiedensten Stoffen, Tuch, Leder, Leinen, Seide, Batist etc., nach einander ohne Wechseln der Nadel, des Garns oder der Spannung einen perlartigen tadellos schönen Doppelsteppstich erzeugt und die man sogar rückwärts nähen lassen kann, um am Schlusse einer Naht den Faden aufs bequemste zu befestigen.



Rudolphys Rundschiffchen-Nähmaschine Nr. 54,
Schnellnäher,
D. R.-P. 43 097.

Ausführliche Preislisten gratis und postfrei.
Theilzahlungen gern gestattet. Bei Baarzahlung Rabatt.

Carl Bindel-Danzig.

Gummi-Stoff-Regenmäntel,
bester Schutz der Garderobe bei Regenwetter.

Für Damen: aus Ia gummirten Woll-, Seiden- etc. Stoffen, in zweckentsprechenden Formen. Touristenmäntel.

Für Herren: aus Ia Double- und einfach gummirten Stoffen. — Leichte Touristenmäntel.

Kutscher-Regenröcke, sowie eine Partie zurückgesetzter leichter Mäntel für Herren und Damen.

Grosse Wollwebergasse No. 3.
Specialgeschäft für Gummiwaaren.

Hodam u. Reßler, Danzig,
Grüne Thorbrücke — Speicher Phönix,



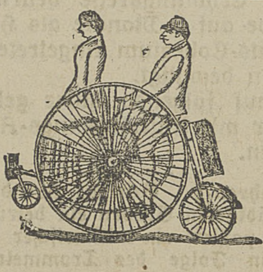
offeriren kauf- und miethweise
Feldeisenbahnen, Muldenkipplowries
aus der Feldbahnfabrik Orenstein u. Koppel,
Locomotiven, Gußstahlradsätze, Weichen, Schienennägel, Arlager.
Aufträge bis 10 Kilometer Gleis und 80 Wagen können in 24 Stunden effectuirt werden.

Wegen Todesfalls des Besitzers ist eine
Papierfabrik in Elbing,
dicht am schiffbaren Fluß gelegen, mit sämmtlichen Fabrikgebäuden, herrschaftlichem Wohnhause und allen Fabrik-Einrichtungen, sowie Pferden und Wagen etc. freihändig zu verkaufen.

Die Fabrik enthält 2 Dampfkessel, 1 liegende Woolf'sche Dampfmaschine, 2 kleine Hochdruckdampfmaschinen, 2 rotirende Kocher, 1 Kollergang, 5 Holländer, 2 Papiermaschinen für Strohpapier und die erforderlichen Theile, um eine derselben für die Herstellung von Lumpen-Packpapier umzubauen, ferner sämmtliche Neben- und Hülfsmaschinen und alles Inventar. Die Maschinen sind in gutem Zustande, die Fabrik vollständig betriebsfähig und liefert täglich bei 12stündiger Arbeit ca. 45 Ctr. Strohpapier.

Concurrenz am Ort und im weiten Umkreise nicht vorhanden.

Weitere Auskunft ertheilt der Civil-Ingenieur Wilh. Rethe, Elbing. (1439



Britannia-Fahrräder
Albrecht Költzsch.
Fabrik: Birmingham.
Comptoir: **Berlin W. 8.**
Leipzigerstraße 95.
Wiederverk. werden gesucht. Preislisten franco. Wegen Aufgabe der Vertretung verkaufe Sparkbrook-Räder zu Selbstkostenpreisen.

Für die Bade-Saison ist soeben das Neuste in
Sommer-Tricot-Stoffen
für Blousen, Knaben-Anzüge, Kleidchen, Negligés
eingetroffen
Frauengasse 11, 1 Tr.

Hühneraugen,
eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau Aßmus, gepr. concess. Hühneraugen-Operateur., Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe. Haus 7, 2 Tr., Thüre 23.

Ein in bester Lage der Breitgasse befindliches
Grundstück,
bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, Küchen, Keller, Boden u. Hofraum, wovon die Parterre-Gelegenheit sich zum Geschäft vorzüglich eignet, ist am 1. Oktbr. d. J. im Ganzen zu vermiethen. (1478
Näheres Hl. Geistgasse 126 im Comtoir auf dem Hofe.

Eine in Correspondenz und Buchführung meisterhaft geschulte
junge Dame
mit reiner kaufm. Schönschrift, sucht angem. Stellung. (1478
E. Schulz, Fleischergasse 5.

Eine junge Dame mit d. Wirthschaft, Schneiderei und Plättkunst vertraut, sowie in feinen Handarb. geübt, sucht Stellung. Off. u. 1310 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine unverheirathete, praktisch erzogene, gebildete Dame aus guter Familie sucht Stellung als Stütze der Hausfrau, als Gesellschafterin, als Reisebegleiterin, als Pflegerin dauernd hilfsbedürftiger Personen oder zur Führung des Haushaltes. Hohes Gehalt wird nicht beansprucht.
Off. u. 1222 sind an die Exped. dieser Zeitung zu richten.

Für eine
Mehlhandlung
in der Provinz wird ein
Verkäufer
gesucht, der womöglich bereits eine ähnliche Stelle bekleidet hat. Hierauf Reflectirende werden ersucht, ihre Adressen nebst Abschrift ihrer Zeugnisse unter Nr. 898 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Conditor-Gehilfe,
selbstständigen und tüchtigen Arbeiter (Backposten) sucht (1436
Ferd. Neuhaus,
Königsberg in Pr.

Für eine Zuckerfabrik dieser Provinz werden zum 1. Septbr. gesucht: ein im Rechnen ganz unbedingt sicherer, flott arbeitend.
Commis,
ein tüchtiger Wiegemeister
und zum 1. August ein tüchtiger, unverheiratheter
Hof-Aufseher.
Bestens empfohlene Bewerber, welche in ähnlicher Stellung bereits thätig waren, erhalten d. Vorzug. Offerten unter Nr. 1327 befördert die Exped. d. Ztg.

Ein Lehrling,
der einige Kenntnisse in der englischen Sprache besitzt, wird per 1. Juli gesucht. (1485
F. G. Reinhold.

Eine Wohnung von 7 Zimmern ist zum 1. October zu vermieth. Zu erfragen Gr. Berggasse 8 bei Herrn Kaufmann Schipanski.

Gr. Wollweberg. 1 ist 1 geräumig. Lagerkeller sof. zu vermiethen. Näh. Ankerschmiedeg. 9.

Eine Wohnung 1. Etage best. a. 5 Zimmern u. Zubehör w. z. 1. Oktbr. v. einer kinderl. Beamten-Familie auf der Rechtstadt zu miethen gesucht. Adressen mit Preisangabe unter Nr. 1481 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Berlin C.,
Hôtel Stülpnagel,
Rathhausstrasse 3,
gegenüber dem Rathhause.
5 Minuten vom Stadtbahnhof Alexanderplatz.
Bequemste Lage Berlins. Mittelpunkt der Stadt.
Pferdebahn nach allen Richtungen.
Neu u. sehr behaglich eingerichtet.
Mäßige Preise. (Kein Service und Licht; keine Table d'hôte.)

Sonnabend d. 22. d. Mts.,
Nachmittags 5 Uhr, findet für die Mitglieder der hiesigen Casino-Gesellschaft ein
Familien-Garten-Concert
im Casino-Garten statt. (1489
Der Vorstand der Casino-Gesellschaft.

Höcherl-Bräu.
(Freundschaftlicher Garten.)
Auch bei ungünstigem Wetter, Sonntag, den 23. Juni cr. und folgende Tage:
Humoristische Soiree
der altrenommirten
Leipziger Quartett- und Concert-Sänger
aus den oberen Sälen des Hotel de Pologne, Leipzig: Herren Enle, Pinther, Hoffmann, Küster, Frische, Maaß und Hanke.
Anfang Sonntag 7½ Uhr, Wochentags 8 Uhr.
Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf. Billets a 40 Pf. in den Cigarren-Geschäften der Herren Ferd. Drewitz, Kohlenmarkt, R. Martens, Hohes Thor, und W. Otto, Milchkannengasse 1. (1419
Täglich wechselndes Programm.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.